

BERICHT

HSI TRANSNATIONAL STUDIENREISE IN DIE NIEDERLANDE: BESUCH BEI WORK-WISE

15. - 18. FEBRUAR 2011

STRAFVOLLZUG IN DEN NIEDERLANDEN
LÜCKENLOSE BEGLEITUNG UND KOMMUNALE VERANTWORTUNG



BERICHT ZUR STUDIENREISE



Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg sowie aus Mitteln des Ministeriums der Justiz



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
Investition in Ihre Zukunft

Impressum

Herausgeber

xit GmbH
Projekt HSI Transnational

Clemens Russell
Professor Dr. Harald Christa
030 23 63 26 324
russell@xit-online.de
christa@xit-online.de

Konzept und Text

xit GmbH
Bülowstraße 66
10783 Berlin
030 23632630
berlin@xit-online.de

Claudia Möller
Ergokonzept AG
Yorckstr. 4
14467 Potsdam
0331 2801406
moeller@ergokonzept.de

Gestaltung und Layout

xit GmbH
Frauentorgraben 73
90443 Nürnberg
0911 202270
info@xit-online.de

Auflage 1 (2012)

Gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg sowie aus Mitteln des Ministeriums der Justiz.

Inhaltsverzeichnis

Studienbesuch Niederlande Vorwort.....	3
A. Partnerprofil Work-Wise.....	4
B. Länderinformation Niederlande	5
Geographie.....	5
Religion.....	5
Infrastruktur	5
Politik.....	5
Kultur.....	6
Bildung.....	6
Informationen zur Hauptstadt Amsterdam	6
Informationen zum Justizsystem und Strafvollzug	7
Informationen zum Arbeitsmarkt	9
Informationen zu den besuchten Städten	9
Apeldoorn.....	9
Zutphen	10
Breda	11
Informationen zur Partnerorganisation Work-Wise	12
Weiterlesen	12
C. Programm	13
D. Informationen zu den niederländischen Experten.....	17
E. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studienreise in die Niederlande	19
F. Bericht.....	20
Einleitung.....	20
Das Niederländische Jugendstrafrecht im Vergleich zum deutschen Jugendstrafrecht.....	20
„Buitenprogramma“ – Das Außenprogramm von Work-Wise.....	22
Den Hey-Acker – Justizvollzugsanstalt für Jugendliche in Breda	24
Thinking outside the box.....	24
Vermittlung in Ausbildung und Arbeit	25
Das Konzept der Sicherheitshäuser – Veiligheidshuizen	26
Links.....	28
G. Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	29

Rückmeldung Herr Frank Biewald (BQS Döbern) und Frau Andrea Wetzlmair (CJD Prignitz)	29
Rückmeldung Herr Matthias Fechner (Jobcenter Landkreis Spree Neiße)	30
Rückmeldung Herr Maik Höppner (Jugendstrafanstalt Wriezen)	31
Rückmeldung Frau Nadya Lemke (Humanitas e. V.)	32
Rückmeldung Frau Elisa Marchese (xit GmbH)	33
H. Anhang	35
1. Work-Wise-Präsentation: "Into Employment Programme"	35
2. Jugendzorg Nederland-Präsentation: „Youth Care Netherlands“	37
3. Work-Wise-Präsentation: „Der Fall Klaas & das Niederländische Jugendstrafrecht“	41
4. Work-Wise-Präsentation: „Motivierende Gesprächsführung“	44
5. Work-Wise-Präsentation: „Außenprogramm Work-Wise“	45

STUDIENBESUCH NIEDERLANDE

VORWORT

Das Projekt HSI Transnational hat zum Ziel, von Erfahrungen in anderen Ländern zu lernen, wie auch die in Brandenburg gesammelten Erfahrungen in die internationale Diskussion zur effektiven und effizienten Gestaltung einer zukunftsorientierten Arbeitspolitik einzubringen.

Studienbesuche zu europäischen Partnerorganisationen bieten als Teil dieses Projekts die Gelegenheit, eine größere Transparenz über Politik und Praxis in der Straffälligenarbeit zwischen den Partnern herzustellen. Die in HSI Transnational mitwirkenden Partnerinnen und Partner haben zusammen mit Vertretern komplementärer Brandenburger Organisationen vom 15. bis 18. Februar 2011 einen Studienbesuch zum niederländischen Partner „Work-Wise“ durchgeführt. Es ist nach dem Besuch in Bulgarien der zweite von insgesamt vier „Study Visits“ gewesen. Vorgesehen sind weitere Besuche in Spanien und Nordirland.

Dieser Bericht soll die wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse des Besuchs mit Bezug auf die Anliegen und Zielstellungen des Projekts „HSI Transnational“ darlegen. Claudia Möller hat diese Reise dokumentiert und die Eindrücke in dem Kapitel „Bericht“ zusammengefasst. Besonderes Gewicht wurde auf die Wahrnehmungen und Schlussfolgerungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelegt. Bei allen möchten wir uns für die instruktiven Zuarbeiten ausdrücklich bedanken.



Clemens Russell

xit GmbH

HSI Transnational Projektleitung



Prof. Dr. Harald Christa

A. PARTNERPROFIL WORK-WISE

Partner	Work-Wise
Kontaktdaten	Work-Wise Dolderseweg 120 3734 BL Den Dolder Telefon 0575 577080 E-mail info@work-wise.nl
Standorte	Den Dolder
Handlungsfelder	(Re)integration straffälliger Jugendlicher in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt oder eine Ausbildung, Direkte Begleitung der Jugendlichen auch nach der Entlassung. Training und Weiterbildung der Begleiter/innen
Zielgruppen	Straffällige Kinder und Jugendliche
Erfahrung	2000-3000 Teilnehmende jährlich, Zusammenarbeit mit nationalen und transnationalen Partnern, Vernetzung mit allen Haftanstalten der Niederlande
Qualifikation der Mitarbeiter/innen	Soziologen, Sozialpädagogen, Psychologen etc.
Finanzierung	u.a. EU-Mittel
Transnationale Arbeit	Kooperation mit Partnern aus Großbritannien, Deutschland, Ungarn, Polen, Schweden, Estland, Italien, Frankreich, Finnland und Österreich
Kooperation mit der Justiz	Zusammenarbeit mit allen Haftanstalten
Themenschwerpunkte der HSI Transnational Kooperation	Lückenlose Begleitung (Trajectbegleiding), Sicherheitskonzepte auf kommunaler Ebene, motivierende Gesprächsführung
Kontaktperson	Everhardt Lubbers

B. LÄNDERINFORMATION NIEDERLANDE



GEOGRAPHIE

- ▶ Hauptstadt: Amsterdam; Regierungssitz des Landes ist jedoch das 50 km entfernte Den Haag
- ▶ Nördliches Westeuropa
- ▶ Gemäßigtes Seeklima
- ▶ Niederlande + Belgien + Luxemburg=Beneluxgemeinschaft
- ▶ 400 Einwohner pro km²; mit der am dichtesten besiedelte Flächenstaat der Welt
- ▶ 16.493.156 Einwohner (Stand 2009)
- ▶ Amtssprache: Niederländisch, Friesisch

RELIGION

- ▶ 29 % Katholizismus, 21 % Protestantismus, 9 % sonstige Religionen, 42 % Konfessionslose; keine Kirchensteuer

INFRASTRUKTUR

- ▶ Knotenpunkt der europäischen Schifffahrt (Hafen von Rotterdam), das am dichtesten befahrene Schienennetz in Europa (Eisenbahngesellschaft NS), 2 wichtige internationale Flughäfen (Schiphol, Rotterdam)

POLITIK

- ▶ Parlamentarische Monarchie mit der Königin Beatrix (seit dem 30. April 1980); die Regierung setzt sich aus der Königin, den Ministerpräsidenten und den Ministern zusammen; das Parlament besteht aus 2 Kammern (1.Kammer: Vertreter der Provinzparlamente, 2.Kammer: entspricht dem deutschen Bundestag)
- ▶ EU-Mitglied und Euro als offizielle Währungseinheit
- ▶ Anders als häufig angenommen, sind in den Niederlanden alle Drogen verboten. Lediglich der an strenge Auflagen geknüpfte Verkauf von höchstens 5 Gramm Cannabis (Marihuana/Haschisch) in Coffeeshops und der Besitz von höchstens 5 Gramm Cannabis zum Eigenverbrauch werden nicht strafrechtlich verfolgt. Darüber hinaus sind in den Niederlanden Handel (Import/Export), Verkauf, Herstellung und Besitz sowohl von Cannabis als auch von harten Drogen strafbar. Ferner gibt es in Amsterdam örtlich gekennzeichnete Verbote, Drogen im Freien zu konsumieren.
- ▶ *Beziehung zwischen Deutschland und den Niederlanden:* Die staatlichen und nichtstaatlichen Beziehungen sind vielgestaltig, eng und freundschaftlich, Deutschland in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht einer der wichtigsten Partner; seit über 10 Jahren bestehende DeutschNiederländische Korps in Münster; zweijährliche deutschniederländische Konferenz; seit 1993 Gemeinsame Erklärung über Bildungszusammenarbeit

- ▶ Das Wappen ist eine Kombination der Wappen der königlichen Familie (des Hauses Oranien-Nassau) und der Pfeile und des Schwertes der Republik der Vereinigten Niederlande aus dem 17. Jahrhundert.
- ▶ 1937 wurde durch königlichen Erlass festgelegt, dass die Farben der Staatsflagge Rot, Weiß und Blau sind.
- ▶ an die Einkommenshöhe gekoppelte Basisversicherung (keine Unterscheidung in private und gesetzliche Krankenversicherung)
- ▶ an die Einkommenshöhe gekoppelte Basisversicherung (keine Unterscheidung in private und gesetzliche Krankenversicherung)

KULTUR

- ▶ kein Nationalfeiertag, aber einen Königinntag (30.4), der 01.05 ist kein Feiertag
- ▶ Vincent van Gogh als berühmter Maler oder auch der Künstler Rembrandt
- ▶ Bekanntestes Essen: Pommes Frites mit Mayonnaise und Erdnusssoße, Gouda Käse, Matjes, Frikandel

BILDUNG

- ▶ 14 staatliche Universitäten und 44 Fachhochschulen
- ▶ Deutsche Studenten stellen die größte Gruppe ausländischer Studierender in den Niederlanden

Informationen zur Hauptstadt Amsterdam

GEOGRAPHIE

- ▶ Hafenstadt (durch den Nordseekanal mit der Nordsee verbunden)
- ▶ circa eine dreiviertel Million Einwohner
- ▶ liegt in der Provinz NordHolland
- ▶ Amsterdam sowie die gesamten Niederlande liegen in der Mitteleuropäischen Zeitzone. Da die Stadt weit westlich in dieser Zeitzone liegt, steht die Sonne erst um 12:40 Uhr (während der Sommerzeit um 13:40 Uhr) genau im Süden. Dies führt im Sommer zusammen mit der nördlichen Lage der Stadt zu einem späten Sonnenuntergang; im Hochsommer kann es bis 23 Uhr noch „hell“ sein.

KULTUR

- ▶ Da in der Geschichte Amsterdams die Grachten einen der Haupttransportwege für Güter und Menschen darstellten, war es üblich, die Steuern für ein Gebäude nach seiner Breite am Kanal zu bemessen. Folglich entstanden in Amsterdam vorwiegend Häuser, die sehr schmale Vorderfronten entlang der Grachten aufweisen, dafür aber, um genügend Wohnraum oder Lagerplatz für Güter zu bieten, verhältnismäßig lang und hoch sind. Diese Bauweise eignete sich allerdings nicht für die Anlage breiter Treppenhäuser; vielmehr waren die Treppenhäuser meist zu schmal, um sperrige Güter oder Möbel durch sie zu

transportieren. Gegenstände, die nur schwer über das Treppenhaus zu transportieren waren, wurden stattdessen über die Fenster in ein Haus befördert. Um diesen Vorgang zu erleichtern, befinden sich an den Giebeln vieler historischer Gebäude vorstehende Balken, an denen sich Flaschenzüge anbringen lassen. Weiterhin sind viele Fassaden leicht nach vorne geneigt, da Amsterdam früher auf Holzpfählen gebaut wurde und die Pfähle im Lauf der Jahrzehnte langsam vermodern. Für das ungewohnte Auge machen daher die historischen Stadtteile Amsterdams einen leicht „schiefen“ oder „verzerrten“ Eindruck.

- ▶ Hauptbahnhof „Amsterdam Centraal“ liegt am Rande des Zentrums der Stadt auf einer künstlichen Insel
- ▶ Rembrandtplein gehört durch seine Theater, Kinos sowie vielen Restaurants und Gaststätten zu den bekanntesten Ausgehvierteln von Amsterdam
- ▶ Anne Frank Haus, Van Gogh und Rijksmuseum

WIRTSCHAFT

- ▶ Der Amsterdamer Hafen ist der zweitgrößte in den Niederlanden, nach dem Hafen in Rotterdam
- ▶ Tourismus ist eine wichtige Einnahmequelle der Stadt, neben der sogenannten Council Tax (Steuer auf Häuser und Wohnungen)

ARBEITSLOSIGKEIT

- ▶ liegt über dem nationalen Durchschnitt

KRIMINALITÄT

- ▶ die polizeilich registrierte Kriminalität in Amsterdam ist fast doppelt so hoch wie im niederländischen Durchschnitt
- ▶ um die Kriminalität einzudämmen soll das Rotlichtviertel verkleinert werden

Informationen zum Justizsystem und Strafvollzug

JUSTIZSYSTEM

- ▶ Das Justizwesen der Niederlande umfasst vier Gerichtsebenen. Das oberste Gericht ist das Hohe Gericht der Niederlande (Hoge Raad) mit Sitz in Den Haag. Gerichte auf niedrigerer Hierarchieebene sind die fünf Berufungsgerichte, die 19 Landgerichte und die 62 Amtsgerichte. Alle niederländischen Richter werden vom Monarchen auf Lebenszeit ernannt.
- ▶ Der niederländische Staatsrat (Raad van State) fungiert als Gesetzgeberberater und als oberstes Verwaltungsgericht. Königin Beatrix ist Vorsitzende des Staatsrats. Darüber hinaus gehören dem Rat der Vizepräsident und bis zu zehn Mitglieder an.

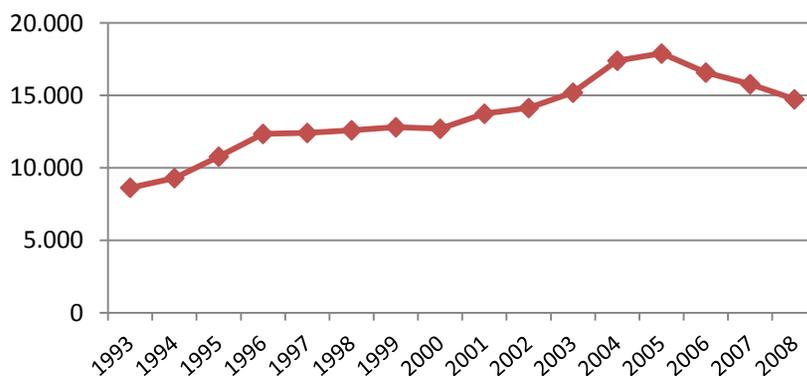
STRAFVOLLZUG

- ▶ Anders als in Deutschland oder Skandinavien gilt in der niederländischen Gesetzgebung

das Opportunitätsprinzip. Das heißt, dass die Justiz nicht zur Strafverfolgung verpflichtet ist.

- ▶ Die Kriminalitätsrate ist laut Eurostat in den Jahren 2002-2008 deutlich gesunken. Dies gilt für alle Formen der Kriminalität, ausgenommen Drogenhandels.
- ▶ Die meisten Straftaten werden mit Geldstrafen beglichen. Es gibt des Weiteren die Möglichkeit, Rechtsgeschäfte abzuschließen, welche mit der Zahlung eines Geldbetrages die weitere Strafverfolgung ausschließen.
- ▶ Die Gefangenenrate ist vergleichbar mit der Deutschlands. Die Zahl der Gefangenen seit 1993 ist in der Grafik abzulesen (s.o.).
- ▶ Bis Anfang der 1990er Jahre waren Gefängnisplätze in den Niederlanden knapp. Der Bau neuer Gefängnisse führte zur Steigerung der Zahl der Inhaftierten, welche erst seit dem Jahr 2006 wieder rückläufig ist.
- ▶ Ein historisches Gesetz, welches nur einen Gefangenen pro Zelle erlaubte, wurde im Jahr 2003 wegen der Knappheit an Gefängnisplätzen aufgehoben.

Zahl der Gefangenen in den Niederlanden
(Quelle: Eurostat 2010)



STRAFVERFOLGUNG VON JUGENDLICHEN

- ▶ Das Jugendstrafrecht gilt für 12-17 Jährige, kann jedoch bis zu 21 Jahren angewandt werden. Es soll eher korrigierend und erziehend als strafend wirken.
- ▶ Polizisten, welche mit jugendlichen Straftätern konfrontiert sind, können je nach Ermessen
 - ▶ die Tat nicht weiter verfolgen
 - ▶ mit den Erziehungsberechtigten sprechen
 - ▶ den Fall an die Staatsanwaltschaft weitergeben
- ▶ Bei jugendlichen Straftätern kann von einer Strafverfolgung abgesehen werden. Bedingungen dafür sind etwa eine offizielle Aussprache mit den Eltern oder die freiwillige Teilnahme am STOP (für unter 12-Jährige) oder HALT (für Ältere) Programm. Diese beinhalten als Erziehungsmaßnahmen etwa gemeinnützige Arbeit, das Reparieren des beschädigten Gegenstandes oder Seminare, an denen junge Delinquenten maximal 20 Stunden lang teilnehmen.
- ▶ Geldstrafen werden Jugendlichen selten auferlegt

- ▶ Haftstrafen für 12-16 Jährige können bis zu 12 Monaten, für 16-18 Jährige bis zu 24 Monaten betragen

Informationen zum Arbeitsmarkt

ARBEITSMARKT

- ▶ Die niederländische Wirtschaft zählt weltweit zu den erfolgreichsten und effizientesten
- ▶ sehr geringe Arbeitslosenquote von 4,4 %; 24,8 % Langzeitarbeitslosigkeit an allen Arbeitslosen (Stand 2009)
- ▶ hohe Teilzeitquote bei Frauen und Männern (innerhalb von 25 Jahren stieg die Teilzeitquote von ca. 5 % auf ca. 35 %)
- ▶ sehr große Bedeutung von Dienstleistungen (Logistik und Finanzen) und Agrarwirtschaft
- ▶ 31 % der Berufstätigen sind Gewerkschaftsmitglieder
- ▶ Deutschland als wichtigster Absatzmarkt im Außenhandel (Erzeugnisse aus Industrie und Landwirtschaft)
- ▶ eine der reichsten Nationen überhaupt (das Bruttogeldvermögen privater Haushalte liegt bei 292 Prozent des BIP 196 Prozent in Deutschland und das Wirtschaftswachstum seit 1990 bei fast 50 Prozent.)

Informationen zu den besuchten Städten

Apeldoorn

GEOGRAPHIE

- ▶ eine der zehn größten Städte der Niederlande
- ▶ Stadt liegt an der deutschniederländischen Ferienstraße Oranier-Route, innerhalb der Provinz Gelderland
- ▶ 155.775 Einwohner

WIRTSCHAFT

- ▶ viele Dienstleistungsunternehmen, Behörden und Großhandelsbetriebe, eine Versicherungsgesellschaft, das niederländische Katasteramt, mehrere Kliniken (auch in Beekbergen), einige Abteilungen der Steuerbehörde (u.a. die EDV), einige Papiergroßhandlungen und einige Wäschereien, Industrie, Tourismus

KULTUR

- ▶ Schloss Het Loo, Museum für moderne Kunst CODA

KRIMINALITÄT

- ▶ ein Heim für jugendliche Straftäter (in Hoenderloo)

ZEITGESCHEHEN

- ▶ Durch eine Amokfahrt am Koninginnedag 2009 starben acht Menschen, darunter der Täter selbst, mehrere Menschen wurden verletzt. Der Täter wollte während der Paradenfeierlichkeiten wahrscheinlich mit seinem Kleinwagen in den Bus der Königsfamilie fahren, verlor aber vorher die Kontrolle über sein Fahrzeug, das nach dem Aufprall auf ein Denkmal zum Stillstand kam.

Zutphen

GEOGRAPHIE

- ▶ Gemeinde in der Provinz Gelderland
- ▶ liegt zwischen der IJssel und dem Twentekanal und quer durch die Stadt fließt die Berkel
- ▶ war einmal eine Hansestadt
- ▶ 47.000 Einwohner

WIRTSCHAFT

- ▶ Kleiner Binnenhafen
- ▶ große Zahl überregionaler Instanzen in der Gemeinde: die Industrie und Handelskammer für Nordost-Gelderland, der Reichswarenprüfdienst und das Bezirksarbeitsamt.
- ▶ Zentrum der Rechtspflege in der Region
- ▶ überregionales Bildungs- und Justizzentrum (mit Gefängnis)
- ▶ Krankenhaus und eine große psychiatrische Klinik
- ▶ Viele Unternehmen der Grafikindustrie (Druckereien, Verlage, Papierfabriken, etc.)

KULTUR

- ▶ Stedelijk Museum mit historischen Sammlungen, Museum Henriette Polak mit einer Kollektion moderner Kunst.
- ▶ Baudenkmäler, wie z. B. die Librije, eine gut erhaltene Bibliothek aus dem 16. Jahrhundert, die an die Walburgiskirche angebaut wurde.
- ▶ Theater, Filmhaus
- ▶ mittelalterliche große St. Walburgiskirche
- ▶ historischen Stadtzentrum mit fast 400 denkmalgeschützten Gebäuden

ZEITGESCHEHEN

- ▶ Im Jahre 1990 feierte Zutphen seine Entstehung und die Verleihung der Stadtrechte vor 800 Jahren. In diesem Jubiläumsjahr fanden hier auch die „Hansetage der Neuzeit“ statt. Diese dreitägige Veranstaltung wird jedes Jahr in einer anderen europäischen Hansestadt abgehalten.

Breda

GEOGRAPHIE

- ▶ Gemeinde in der Provinz Nordbrabant
- ▶ liegt an der wichtigen Handelsstraße Rotterdam Antwerpen und an der deutschniederländischen Ferienstraße Oranier-Route
- ▶ 170.000 Einwohner

WIRTSCHAFT

- ▶ vielseitige Industrie, u. a. Nahrungsmittel und Maschinenteile
- ▶ Amtsgericht

KULTUR

- ▶ seit 1853 Sitz eines Bischofs der Römisch-Katholischen Kirche
- ▶ Altstadt mit vielen historischen Gebäuden
- ▶ Liebfrauenkirche
- ▶ Stadtschloss (*Kasteel van Breda*) beherbergt die Königlich Niederländische Militärakademie
- ▶ Kasteel Bouvigne

KRIMINALITÄT

- ▶ Nach dem Zweiten Weltkrieg war das panoptische Gefängnis von Breda der einzige Gefängnisort für deutsche Kriegsverbrecher in den Niederlanden

ZEITGESCHEHEN

- ▶ Zum 4. Mal fand in Breda auf Initiative der Künstler Bart Rouwenhorst und Jos Vogelpoelam am 6. September 2009 der Tag der Rothaarigen statt. Es wurden 2500 rothaarige Menschen aus über 15 Nationen erwartet.

Informationen zur Partnerorganisation Work-Wise

- ▶ 1998 gegründet
- ▶ betreut an allen 14 staatlichen Jugendhaftanstalten junge Delinquenten mit dem Ziel, sie so schnell wie möglich in ihre soziale Gemeinschaft zurückzuführen
- ▶ Anstelle von Gruppenarbeit oder Erziehungsmaßnahmen steht die Frage, was der Einzelne braucht, um seinen Platz in der Gesellschaft wiederzufinden
- ▶ Der Jugendliche soll so wenig Zeit wie nötig bei Work-Wise verbringen und schnell wieder in die Gemeinschaft integriert sein.
- ▶ Irma van der Veen, Geschäftsführerin Work-Wise Niederlande

Weiterlesen

Informationen zum Justizsystem (englisch):

http://en.wikipedia.org/wiki/Criminal_justice_system_of_the_Netherlands#Judicial_system

Der niederländische Staatsrat:

http://www.raadvanstate.nl/der_staatsrat/

„Statistics in Focus“ - Kriminalität und Strafverfolgung (englisch) :

http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/product_details/publication?p_product_code=KSSF10058

Factsheet zum Jugendstrafrecht:

<http://www.youthpolicy.nl/eCache/DEF/1/05/807.html>

C. PROGRAMM

HSI-Transnational Studienreise in die Niederlande: Besuch bei Work-Wise

Thema: Integration von Straffälligen, Arbeitsmarkt und Regionalisierung

Studienreise	xit GmbH Clemens Russell Prof. Dr. Harald Christa Elisa Marchese	Art der Aktivität	HSI Transnational Studienreise
Ort	Zutphen (Niederlande)	Photos	Frau Möller
Sprachen	Deutsch – Niederländisch Simultanübersetzung: <i>Tolk- en Vertaalcentrum Nederland</i>	Dokumentation + Report	Frau Möller
Teilnehmer/innen	Frank Biewald, Professor Dr. Harald Christa, Matthias Fechner, Wolfgang Hänsel, Maik Höppner, Nadya Lemke, Elisa Marchese, Claudia Möller, Clemens Russell, Andrea Wetzlmair		

PROGRAMM

Anreisetag (15.02.2011)			
15.02.2011	08:00	Treffen der HSI Studiengruppe am Hauptbahnhof Berlin	
15.02.2011	08:37	Abfahrt: IC 148	
15.02.2011	13:00	ESF und kommunaler Arbeitsmarkt Ort: voraussichtlich Enschede, Details werden noch bekannt gegeben.	Monique Engelbertink (Hogeschool Enschede)
15.02.2011	17:30	Ankunft Zutphen Fußweg zum Hotel (10 Minuten)	
15.02.2011	18:00	Kennenlernen und Vorstellung WORK-WISE Vorstellung HSI Transnational: Programmablauf und Erwartungen der Teilnehmer Ort: Eden Hotel Zutphen	
15.02.2011	19:30	<i>Anschließend gemeinsames Abendessen</i>	

Tag 1 des Studienbesuchs (16.02.2011)			
16.02.2011		<u>Adresse:</u> Work-Wise Steenbokstraat 21 7324 AZ Apeldoorn Tel: + 31 (0)575 577080	
16.02.2011	09:00	Abfahrt von Eden Hotel Zutphen	
16.02.2011	09:30	<i>Empfang mit Kaffee und Tee</i>	
16.02.2011	09:45	Jugendstrafgesetz in die Niederlanden	Anna Hulsebosch (Work-Wise)
16.02.2011	10:45	<i>Pause</i>	
16.02.2011	12:00	Projekte und Systematik Work-Wise: 'Außenprogramme', 'ITB-Training', 'Motivierende Gesprächsführung' und 'Arbeite an deiner Zukunft'.	Everhardt Lubbers, Anna Hulsebosch (Work-Wise)
16.02.2011	12:30	<i>Mittagessen</i>	
16.02.2011	13:30	Monitoring und Netzerkbildung Monitoring von WORK-WISE-Projekten und Bildung eines nationalen Netzwerks für Arbeits- und Praktikumsstellen	Joke Gierveld (Work-Wise)
16.02.2011	14:45	<i>Pause</i>	
16.02.2011	15:00	Qualitätssteigerung Nationales Instrument und das Thema „Jugendresozialisierung“	Marius van der Klei
16.02.2011	17:00	<i>Abendprogramm</i>	
16.02.2011		Rückreise nach Zutphen	

Tag 2 des Studienbesuchs (17.02.2011)			
17.02.2011	08:15	Abfahrt in Zutphen	
17.02.2011	10:00	<p>Besuch 'Den Hey-Acker'. Justizanstalt für Jugendliche, die mit der Work-Wise Systematik arbeitet und ebenfalls im Sicherheitshaus in Breda vertreten wird. Die 'into employment coaches' (ITB'ers) von Work-Wise in Den Heyacker begleiten die Jugendlichen sowohl während ihrer Zeit in der Anstalt als auch anschließend, auf ihrem Weg zurück in die Gesellschaft. Der Fokus liegt auf Rückführung, Integration und Begleitung in die Arbeitswelt bzw. Ausbildung. Neben der Tätigkeit in der Anstalt begleiten sie auch Jugendliche aus Risikogruppen in der Region Breda.</p> <p><u>Adresse:</u> Galderseweg 7, 4836 AB Breda Tel: +31 (0)88 0718200 www.heyacker.nl</p>	
17.02.2011	12:30	<i>Mittagessen in Den Hey-Acker</i>	
17.02.2011	13:30	Anreise Sicherheitshaus Breda	
17.02.2011	14:00	<p>Besuch 'Sicherheitshaus'</p> <p>Das Sicherheitshaus ist eine Arbeitsgemeinschaft aus regionalen und kommunalen strafrechtlichen und sozialen Dienstleistungsorganisationen. Der Fokus ihrer Arbeit liegt auf Jugendlichen aus Risikogruppen. Hier wird eine Einschätzung über die Problemsituationen vorgenommen. Im Mittelpunkt steht eine integrierte und systematische Arbeitsweise.</p> <p><u>Adresse:</u> Fellenoordstraat 62, 4811 TJ Breda Tel: +31 (0)76 887 2213 www.breda.veiligheidshuis.org</p>	
17.02.2011	16:30	Rückreise nach Zutphen	
17.02.2011	18:00	<i>Abendprogramm</i>	

Tag 3 des Studienbesuchs und Abreisetag (17.02.2011)			
18.02.2011	09:00-12:00	Rück- und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> ▶ Zusammenfassung, Reflexion und Feedback zur Studienreise ▶ Vorbereitung Weiterbildung Juni 2011, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> ▶ Thema Transfer: In welcher Form werden die Inhalte des NL-Studienbesuchs vermittelt? ▶ Welche Teilnehmer kommen zur Weiterbildung? 	
18.02.2011	14:06	Abfahrt in Zutphen: RE 31243	
18.02.2011	19:20	Ankunft in Berlin Hauptbahnhof	

D. INFORMATIONEN ZU DEN NIEDERLÄNDISCHEN EXPERTEN

Im Vorfeld des Studienbesuchs haben wir von Work-Wise freundlicherweise ein Schreiben erhalten, in dem uns die Kolleginnen und Kollegen in den Niederlanden vorgestellt wurden, mit denen wir während des Studienbesuchs zusammenkommen sind. Diese aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte Fassung möchten wir Ihnen nicht vorenthalten:

ANNA HULSEBOSCH

Anna ist Verhaltenswissenschaftlerin bei Work-Wise und eine Expertin in Kriminalwissenschaft. Während des Studienbesuchs wird sie das niederländische Jugendstrafrecht und das Work-Wise Training „Motivierende Gesprächsführung“ erläutern.

EVERHARDT LUBBERS

Everhardt ist verantwortlich für das Ausbildungsprogramm bei Work-Wise und Experte für den Übergang und für die Begleitung in Beschäftigung. Auch er wird uns bei dem Studienbesuch begleiten. Everhardt wird die Arbeitsweise und Struktur von Work-Wise und das Programm „Het Buitenprogramma“ vorstellen. Dieses Programm befasst sich mit dem Verhalten von gefährdeten Jugendlichen mit dem Ziel, Beschäftigung und/ oder eine weitere Schulausbildung nach der Haftentlassung sicher zu stellen und Durchhaltevermögen zu erlernen. Das Buitenprogramma ist ein Übergangsprogramm, das einige Monate vor der Entlassung beginnt.

MARIUS VAN DER KLEI

Marius ist politischer Referent der MO Gruppe für die Jugend – Bewährungshilfe. Marius wird die Rolle und die Verantwortlichkeit der Jugendbewährungshilfe und den “Raad vor der Kinderbescherming” vorstellen. Er wird uns Zahlen bezüglich der Gruppe, Rückfallquoten und die Zusammenarbeit mit Work- Wise erläutern und das Konzept des dualen Fallmanagements präsentieren. Dieses individuelle Fallmanagement wird mit einem Berater von Work-Wise für Beschäftigungsfragen und einem Vertreter der Jugendbewährungshilfe durchgeführt. Marius wird erklären, wie in den Niederlanden der Transfer der Jugendlichen nach Eintritt in den Jugendstrafvollzug und nach der Entlassung organisiert wird (network en trajectberaad/Netzwerk von Beratungsorganisationen für den Übergang). Marius wird ebenfalls das Konzept der verpflichtenden Nachsorge (verplichte nazorg) und das Programm zur Beeinflussung des eigenen Verhaltens erläutern (Gedragbeïnvloedende maatregelen). Er wird zudem Themen der Qualitätssicherung von Programmen ansprechen und das Landelijk Instrumentarium vorstellen.

BERT KALTER UND ROB SMITS

Bert (Projektleiter bei Work-Wise) und Rob (Projektleiter Buitenprogramma) arbeiten in der Einrichtung für jugendliche Straftäter in Den Heyacker in Breda. Sie sind für die Umsetzung von Work-Wise in ihrer Einrichtung zuständig. Sie werden uns erklären:

- ▶ wie die Arbeit von Work-Wise in Den Heyacker begann,
- ▶ welche Aufgaben das Programms umfasst,
- ▶ was verbessert werden kann,
- ▶ welche Vorbehalte und Widerstände existieren, sowie

- ▶ die Formen der Zusammenarbeit mit den Partnern,
- ▶ ihre Aufgabe im Übergang,
- ▶ ihre Rolle im Veiligheidshuis und
- ▶ ihre Aktivitäten in der Region von Brabant darstellen.

Ein handelt sich um ein ESF finanziertes Vorhaben. Den Heyacker führt 150 Begleitungen im Rahmen des Aktionsplans Actieplan Jeugdwerkloosheid durch.

RONALD KARTODIRDJO

Ro ist Manager des Sicherheitshauses in Breda. Er wird die Rolle des Sicherheitshauses vorstellen und dabei auf die Zusammenarbeit mit der Polizei eingehen und darstellen, welche Organisationen im Sicherheitshaus vertreten sind, wie sie miteinander arbeiten und mit Work-Wise Den Heyacker Absprachen treffen. Abschließend wird er die Ergebnisse der Arbeit des Sicherheitshauses präsentieren.

MARIE-JOSE GEENEN

Marie-Jose ist Lektorin, Tutorin und Forscherin an der Avans Hogeschool, University of Applied Sciences (Fachhochschule).

Marie Jose wird das Konzept „desistance“ (Ablassen) erläutern. Hier geht es um die Motivation von Jugendlichen ihr straffälliges Verhalten aufzugeben.

PEDRO arbeitet mit der Organisation von Freiwilligen zusammen (Delinquentie en Samenleving/ Straffälligkeit und Gesellschaft). Er wird über seine Erfahrungen mit Work-Wise aus Sicht eines ehemaligen Strafgefangenen berichten.

MONIQUE ENGELBERTINK

Monique ist Programmleiterin des Programms “1000 jongeren plan”. Monique leitet drei Projekte für “arbeitsmarktferne” Jugendliche in Twente. Diese Region liegt im östlichen Teil der Niederlande. Die Projekte erhalten Förderung aus EU Mitteln. Monique wird uns über die Regionalpolitik für gefährdete Jugendliche informieren. Hier geht es um Fragen des Arbeitsmarktes, Finanzen und die Verwirklichung von eigenen Vorhaben.

JOKE GIerveLD

Joke ist für die Ausführung und Qualität des Work-Wise Programms verantwortlich. Joke wird uns über das Monitoring des Work-Wise Programms und die Evaluation des oben angesprochenen „Buitenprogramma“ informieren. Joke ist im „Actionsplan Jeugdwerkloosheid“ verantwortlich für ein Arbeitgebernnetzwerk und für die Entwicklung eines Botschaftermodells zur Integration.

E. TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER DER STUDIENREISE IN DIE NIEDERLANDE

Vorname	Nachname	Organisation	Aufgaben-/Arbeitsbereich
Frank	Biewald	BQS Döbern	Projektleitung, „Arbeit statt Strafe“
Harald	Christa	xit GmbH	Projektleitung, HSI Transnational
Matthias	Fechner	Landkreis Spree-Neiße, Jobcenter Spree-Neiße	HSI Projektpartner für Transfer, Jobcenter Spree-Neiße
Wolfgang	Hänsel	Ministerium der Justiz Brandenburg	Referat III.2 - Gesetzgebung zum Justizvollzug, Sicherheitsangelegenheiten, Soziale Dienste, HSI
Maik	Höppner	Jugendstrafvollzugsanstalt Wriezen	HSI Projektpartner für Transfer, Soziale Arbeit in der Jugendstrafvollzugsanstalt Wriezen
Nadyn	Lemke	Humanitas e.V.	Mitarbeiterin in der HSI Anlauf- und Beratungsstelle
Elisa	Marchese	xit GmbH	Projektmanagement, HSI Transnational
Claudia	Möller	Ergokonzert AG	Dokumentation- und Informationsmanagement
Clemens	Russell	xit GmbH	Projektleitung, HSI Transnational
Andrea	Wetzlmair	CJD Christliches Jugenddorfwerk Prignitz e.V.	Projektleitung, Arbeit statt Strafe

F. BERICHT

Einleitung

Die zweite HSI Transnational Studienfahrt führte die HSI Reisegruppe im Februar 2011 in die Niederlande zu einem viertägigen Arbeitstreffen mit der Organisation Work-Wise und niederländischen Kooperationspartnern. Im Fokus des sorgfältig abgestimmten Programms steht die Arbeit mit inhaftierten Jugendlichen. Die Organisation Work-Wise hat unter dem gleichen Namen ein Verfahren zur Re-Integration junger Inhaftierter entwickelt. Die Organisation Work-Wise selbst besteht lediglich aus acht Personen und ist dem Selbstverständnis nach ein Think-Tank¹, der Projekte und Methoden entwickelt, die praktische Umsetzung mit Kooperationspartner initiiert und in Form von Personaltrainings und Evaluationen fachlich begleitet.

Die Methode Work-Wise basiert auf einem individuellen Fallmanagement noch während der Haftzeit und unter Einbeziehung der relevanten Institutionen in den Heimatkommunen der Straffälligen. Während des viertägigen Aufenthaltes traf die multiprofessionell zusammengesetzte HSI Reisegruppe² mit einer Reihe von Niederländischen Experten und Expertinnen zusammen, die jeweils ihren Verantwortungsbereich im Rahmen des Work-Wise Verfahrens vorstellten und mit der HSI Studiengruppe diskutierten.³



Informationen über das Jugendstrafrecht in den Niederlanden runden den Besuch thematisch ab. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Informationen und Stationen des Besuches zusammen.

Das Niederländische Jugendstrafrecht im Vergleich zum deutschen Jugendstrafrecht

Gemeinsam ist beiden Jugendrechtssystemen der Erziehungsgedanke. Zentrales Ziel ist es, durch Maßnahmen der Erziehung auf die/den Jugendliche/n einzuwirken um weitere Straftaten zu verhindern.

Während in Deutschland die Strafverfolgung erst ab 14 Jahren erlaubt ist, beginnt in den Niederlanden die Strafmündigkeit nach dem Jugendstrafrecht bereits mit 12 Jahren. Ab 18 Jahren wird das allgemeine Strafrecht angewandt. In Deutschland liegt die Höchststrafe im Jugendstrafrecht bei 10 Jahren, wohingegen in den Niederlanden maximal eine Gefängnisstrafe bis zu zwei Jahren verhängt werden kann, bei unter 16-jährigen sogar nur bis zu einem Jahr. Allerdings können in den Niederlanden auch schon 16- bis 17-jährige nach dem Erwachsenenstrafrecht verurteilt werden, wenn aufgrund der Schwere des Verbrechens eine höhere Gefängnisstrafe notwendig erscheint. In Deutschland muss bei unter 18-jährigen immer, unabhängig von der

¹Think Tank – Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Denkfabrik>

„Eine Denkfabrik (nach engl. *think tank*) ist ein nicht gewinnorientiertes Forschungsinstitut oder eine informelle Gruppe von Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern, (ehemaligen) Politikern und/oder Unternehmern, die gemeinsam politische, soziale und wirtschaftliche Konzepte oder Strategien entwickeln und entsprechende öffentliche Debatten fördern (= wissenschaftliche Politikberatung)

²Eine Übersicht über die Mitreisenden finden Sie auf Seite 19.

³Ausführliche Informationen über die Niederländischen Expertinnen und Experten finden Sie auf der Seite 17.

Schwere des Verbrechens, das Jugendstrafrecht angewandt werden und selbst noch bei jungen Erwachsenen bis zu 21 Jahren besteht die Möglichkeit einer Verurteilung nach dem Jugendstrafrecht. Eine Möglichkeit, von der in der Praxis sehr häufig Gebrauch gemacht wird.

Haftstrafen bis zu zwei Jahren, werden in sogenannten Aufnahmeeinrichtungen vollzogen. Daneben gibt es Pij-Maßnahmen (plaatsing in een justitiele jeuginrichtingen) die in Behandlungseinrichtungen vollzogen werden und zwar in den Fällen, in denen eine Haftstrafe länger als vier Jahre droht und/oder die Sicherheit von Personen und Sachen gefährdet ist. Pij-Maßnahmen werden zunächst für zwei Jahre mit maximaler Verlängerung bis auf insgesamt sechs Jahre festgelegt. Nach zwei Jahren wird in Abhängigkeit von der Entwicklung des/der jungen Gefangenen, über eine Verlängerung der Haftstrafe entschieden. Statistiken für den Zeitraum 2001 bis 2009 zeigen, dass seit dem Jahr 2005 jedes Jahr weniger Pij-Maßnahmen verhängt werden, lange Jugendhaftstrafen demzufolge deutlich rückläufig sind.



Wird in den Niederlanden ein/e Jugendliche/r straffällig, so liegt es im Ermessen der Polizei, ob die Straftat verfolgt wird oder nicht. Bei geringfügigen Straftaten kann die Polizei eine Verwarnung aussprechen, ein offizielles Gespräch mit den Eltern anberaumen, aber ebenso auch von einer weiteren Verfolgung absehen. Jugendliche, die für eine geringfügige Straftat belangt werden und erstmalig auffällig werden, können sich für die Teilnahme an einem HALT Programm entscheiden. HALT ist das Akronym für „Het ALTERNatief“ (die Alternative) und umfasst spezielle Erziehungs- und Reintegrationsmaßnahmen, beispielsweise Schadenswiedergutmachung, gemeinsame Gespräche mit den Eltern oder Entschuldigungen. Die Polizei erhält eine Rückmeldung über die Teilnahme und kann entweder die Akte bei erfolgreicher Teilnahme schließen oder bei nicht erfolgreicher Teilnahme weitere Maßnahmen ergreifen. In den Niederlanden gibt es 16 HALT Büros, die landesweit mit Ersttäter/innen arbeiten.

Möglich ist es auch, den jeweiligen Fall in die wöchentlichen Fallkonferenzen sogenannter Sicherheitshäuser einzubringen und gemeinsam mit den beteiligten Kooperationspartnern Maßnahmen abzustimmen. Ausführlichere Erläuterungen zu den Sicherheitshäusern lesen Sie auf Seite 27 in diesem Bericht.

„Buitenprogramma“ – Das Außenprogramm von Work-Wise



Kooperation ist in den Niederlanden kein Fremdwort. Die einfache Formel, „Kompromiss statt Konflikt“ kennzeichnet das „Poldermodell“, womit seit Beginn der 80er Jahre die organisierte Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern, Gewerkschaften und unabhängigen Mitgliedern im Sociaal Economische Raad (Wirtschaftsrat) bezeichnet wird. Laut Wikipedia geht das niederländische Konsensmodell bis ins Mittelalter zurück: „Damals mussten Bauern, Edelleute, Stadtbewohner und andere Bürger zusammenarbeiten, um Deiche zu bauen und instandzuhalten. Das war allein dadurch möglich, dass ungeachtet des Standes, zusammengearbeitet wurde.“⁴

Im Work-Wise-Modell arbeiten Verantwortliche ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu einer Institution oder Organisation in einem abgestimmten, verbindlichen Work-Wise Arbeitsplan gemeinsam an der nachhaltigen Re-Integration junger Straftäter/innen in die Gesellschaft. Die Nachsorge konzentriert sich insbesondere auf Ausbildung und Beschäftigung. Dem Modell liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

- ▶ Das Gefängnis ist Teil der Gesellschaft.
- ▶ Reintegration bedeutet gemeinsame Verantwortung von Institutionen und Gesellschaft.
- ▶ Gefängnis, Gesellschaft und Jugendliche/r sind verantwortlich für die Qualität des Übergangs.

Bereits in der Haft lernen die Jugendlichen ihren Routing Counselor (individuelle/n Berater/in) kennen. Das individuelle Beschäftigungs-Coaching beginnt mit einer Diagnose der notwendigen Handlungsschritte für eine erfolgreiche Reintegration. Bereits in dieser Phase arbeitet der Routing-Counselor⁵ eng mit der/dem für die/den Jugendliche/n zuständigen Bewährungshelfer/in zusammen. Der Routing Counselor betreut die/den Jugendliche/n durchgängig, auch im Rahmen der Nachsorge, unabhängig davon, wohin der/die Jugendliche entlassen wird. Für die jeweiligen Umsetzungsschritte werden gemeinsam Ziele definiert, deren Umsetzung evaluiert wird.



⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Poldermodell> (09.01.2012)

⁵ Auch „Into employment coaches“ genannt (ITB'ers)

Für eine nachhaltige Reintegration in die Gesellschaft benötigen Jugendliche Kompetenzen um die für ihr Lebensalter typischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können. Diese konzentrieren sich auf die Bereiche

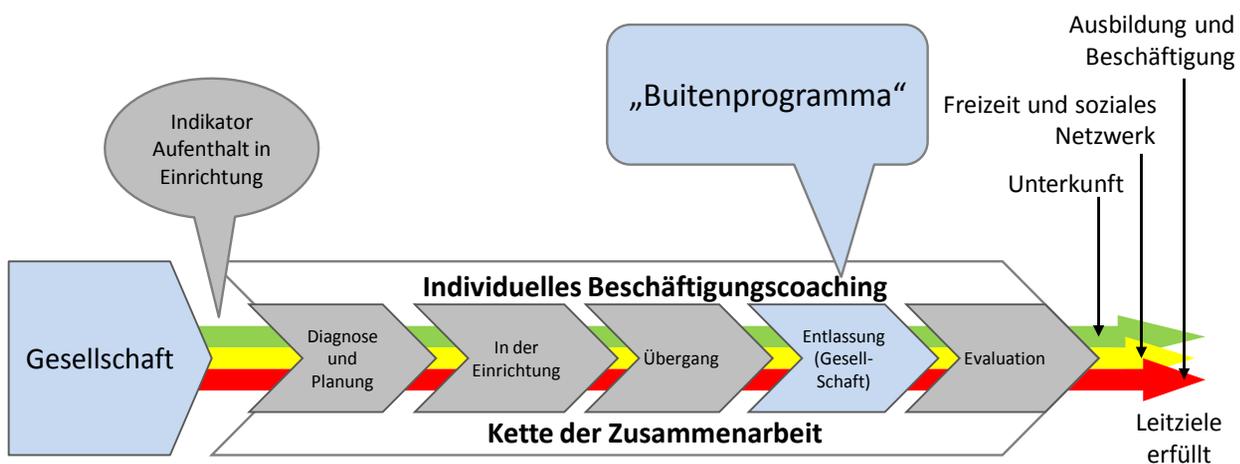
- ▶ Ausbildung und Beschäftigung
- ▶ Gestaltung von Freizeit und sozialen Kontakten
- ▶ Wohnen

Das Buitenprogramma basiert auf einer Analyse jener Faktoren, die einerseits eine erfolgreiche Bewältigung der Entwicklungsaufgaben gefährden sowie andererseits der protektiven Faktoren, die eine Bewältigung der Aufgaben fördern und unterstützen. Das Diagnoseverfahren zu Beginn der Arbeit mit dem Jugendlichen diagnostiziert die individuelle Gefährdungssituation und analysiert, ob und welche Schutzfaktoren aktiviert werden können. Vor diesem Hintergrund werden in Abstimmung mit allen Beteiligten darauf zugeschnittene Handlungsschritte festgelegt.

Eine Zusammenarbeit mit dem Routing-Counselor ist für den Jugendlichen nicht verpflichtend, das Unterstützungsangebot kann auch abgelehnt werden.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht den Verlauf des Buitenprogrammas⁶.

Work-Wise Arbeitsplan



⁶Die Grafik wurde mit freundlicher Genehmigung den Work-Wise Präsentationen entnommen, siehe auch S. 45, Anhang 5: Everhardt Lubbers: Außenprogramm Work-Wise.

Den Hey-Acker – Justizvollzugsanstalt für Jugendliche in Breda

‘Den Hey-Acker’ ist eine Jugendstrafanstalt für Jugendliche, die eine Strafe bis zu zwei Jahren zu verbüßen haben. Eröffnet im Jahr 2000 wurden hier zunächst Jugendliche mit einer längeren Haftstrafe untergebracht.



Alle Jugendlichen besuchen in ‘Den Hey-Acker’ die interne Schule, auch dann, wenn sie außerhalb der Haft nicht oder schon nicht mehr zur Schule gehen. Der Unterricht, mit seiner Kombination aus Theorie und praktischer Ausbildung, orientiert sich an den unterschiedlichsten Lernniveaus der Schüler/innen. Wie auch im Jugendvollzug in Deutschland blickt ein großer Teil der jungen Gefangenen auf eine wenig erfolgreiche Schullaufbahn aus Schwänzen, Versagen und Abbrüchen zurück und für die Lehrer/innen im Vollzug ist es eine große Herausforderung, die jungen Leute zum Lernen zu motivieren.

Bert Kalter, Projektleiter von Work-Wise in Breda, führt die HSI Gruppe durch ‘Den Hey-Acker’ und skizziert die Kooperation zwischen der Jugendanstalt und Work-Wise. Je nach Dauer der Haftstrafe und dem besonderen Behandlungsbedarf des/der Jugendlichen, wohnen sie in kleinen, nach Geschlechtern getrennten Gruppen. Wenige Wochen nach ihrer Aufnahme in der Einrichtung wird mit Ihnen gemeinsam ein Perspektivplan erarbeitet, der festlegt, an welchen Angeboten und Programmen der/die Jugendliche teilnimmt. In wöchentlichen Gesprächen mit den Jugendlichen werden ihr Verhalten und ihre Entwicklung reflektiert.

Die nach der Work-Wise Methode geschulten Routing-Counselors (individuellen Betreuer/innen) sind Teil des Vollzugsteams und die Jugendliche lernen „ihren“ Routing-Counselor bereits während der Haftzeit kennen. Diese / Dieser begleitet die Jugendlichen bis zu sechs Monaten nach ihrer Entlassung in ihrer Heimat- oder Entlassungsregion. Beendet wird die Nachsorge, wenn die Lebenssituation des Jugendlichen sich stabilisiert hat. In beiden Phasen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Vollzuges, arbeiten die Routing-Counselors in multiprofessionellen Teams bzw. externen Netzwerken.



Thinking outside the box

Im Rahmen des Besuches in ‘Den Hey Acker’, trifft die HSI Gruppe Pedro, einen ehemaligen Insassen ‘Den Hey Ackers’ sowie Marie-Jose Geenen, Dozentin und Ausbilderin für Sozialarbeiter/innen an der Avans Hogeschool (University of Applied Sciences – Fachhochschule). Mit Pedro und Marie spricht die HSI Gruppe über die Erfahrungen in den Niederlanden mit der Betreuung von jungen Straftätern und der Motivation junger Menschen, nach Beendigung der Haftstrafe, ein straffreies Leben zu führen.

Pedros Karriere als Straftäter begann im Alter von 12 Jahren. Über eine Periode von drei Jahren begang er immer wieder Delikte. Mit 16 Jahren wurde er wegen Drogenhandels zu einer Haftstrafe verurteilt. Insgesamt hat Pedro fünf Jahre in Jugendhaft verbracht. Mittlerweile hat sich Pedro völlig vom kriminellen Milieu gelöst. Geholfen habe ihm dabei insbesondere seine heutige Frau.

Pedro arbeitet mit einer Organisation von Freiwilligen zusammen und versucht, indem er öffentlich über sich und seine kriminelle Biografie spricht, einen Beitrag zur Kriminalprävention zu

leisten. Die HSI Gruppe war von Pedros Offenheit und Klarheit beeindruckt und die anfängliche Zurückhaltung, private Fragen zu stellen, legte sich schnell.

Die Hinweise von Pedro, so Marie-Jose Geenen, sind für die Weiterentwicklung der Ausbildung von Sozialarbeiter/innen, die mit straffällig gewordenen Jugendlichen arbeiten, von Bedeutung. Seit vielen Jahren wird in den Niederlanden der Frage nachgegangen, was notwendig ist, damit Jugendlichen die Abkehr von kriminellem Verhalten gelingt und welche Rolle soziale Fachkräfte in diesem Abkehrprozess spielen.⁷

Die Abkehr von deviantem Verhalten, so Marie-Jose Geenen, ist mehr als eine Willenssache. Es ist vor allem ein innerer Prozess, der von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird und den Jugendlichen innere Mühe und Verzicht abverlangt. Zu den Einflussfaktoren gehören

- ▶ innere Überzeugung
- ▶ die Wahrnehmung von Chancen und
- ▶ die Überwindung von Hindernissen.

Marie-Jose bezeichnet diesen inneren Prozess als Identitätstransformation, in den die Jugendlichen aktiv investieren müssen. Professionals (Sozialarbeiter/innen) begleiten Jugendliche auf diesem mühevollen Weg am besten, wenn sie „outside the box“, also nicht in den konventionellen Strukturen denken und sich auf die individuelle Situation des Jugendlichen einlassen.

Pedros Geschichte ist vor allem eine Geschichte der Enttäuschung über „Professionals“. Über die Jahre hat er viel Erfahrung mit dem professionellen Helfersystem gemacht und spart nicht mit Kritik an Sozialarbeiter/innen, die sich nicht wirklich auf ihr Gegenüber einlassen, sondern eigentlich schon alles über den Jugendlichen wissen und eine genaue Vorstellung davon haben, was passieren muss. Auf die Frage, welche Erwartung er an einen guten Sozialarbeiter / eine Sozialarbeiterin habe, antwortet er mit eindringlichem Ton „*Hör mir doch mal zu!*“

Vermittlung in Ausbildung und Arbeit

Gemäß den Informationen des „Nederlands Jeugd Instituut“ ist die Jugendarbeitslosigkeit in den Niederlanden noch immer doppelt so hoch wie die allgemeine Arbeitslosigkeit. Nachdem die Arbeitslosenquote von 10 % im Jahre 1997 auf 13,5 % im Jahr 2004 stark gestiegen war, liegt die Quote im Jahr 2009 nur noch bei 4,8 %. Noch immer sind Jugendliche mit Migrationshintergrund deutlich häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Jahr 2009 waren 15,4 % der Jugendlichen mit Migrationshintergrund arbeitslos, jedoch ist auch hier eine deutliche Verbesserung zum Jahr 2005 festzustellen, in welchem die Quote bei 22,4 % lag.

Der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wird in den Niederlanden ein hoher Stellenwert eingeräumt. Mit dem Gesetz „Wet investeren in jongeren – WIJ“ wurden die Kommunen dazu verpflichtet, jungen Menschen zwischen 18 und 27, die einen Antrag auf finanzielle Unterstützung stellen, einen Arbeitsplatz, eine Bildungsmaßnahme oder eine Kombination aus beidem, anzubieten. Lehnen die jungen Leute das Angebot ab, so erhalten sie keine finanzielle Unterstützung. Finanziert aus Mitteln der EU, wurde das Programm „1000 jongeren plan“ umgesetzt. Ziel ist es, junge Menschen bei der Integration auf den ersten Arbeitsmarkt zu

⁷ Ausführliche Informationen über das Forschungsprogramm (in niederländischer Sprache) auf der Homepage: <http://www.avans.nl>

unterstützen. Job Coaches unterstützen in den Kommunen Jugendliche bei der beruflichen Orientierung, akquirieren Praktika, Ausbildungsplätze und Arbeitsstellen und stehen Jugendliche insbesondere in der ersten Zeit an ihrem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zur Seite. Arbeitgeber, die Jugendlichen eine berufliche Zukunftsperspektive eröffnen, erhalten eine großzügige finanzielle Unterstützung. Die Routing-Counselors in den Jugendstrafanstalten arbeiten in enger Abstimmung auch mit den Job Coaches in den jeweiligen Entlassungsregionen der Jugendlichen.

In Enschede präsentierte Monique Engelbertink, Programmleiterin, gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen, die kommunale Umsetzung des Programms in der Region Twente. Nach Darstellung des niederländischen Teams gibt es kaum Probleme, einstellungsbereite Arbeitgeber zu finden. Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wird, so die niederländischen Kolleg/innen auf allen gesellschaftlichen Ebenen als nationale Aufgabe gesehen. Auch Arbeitgeber/innen betrachten es als soziale Verpflichtung, einen Beitrag zur Bekämpfung des Problems und den damit verbundenen Folgen zu leisten.

Schwieriger hingegen sei die Motivationsarbeit mit den Jugendlichen. Nicht immer sind die Jugendlichen ausreichend motiviert, an dem Integrationsverfahren mitzuwirken. Mit gezielten Coaching-Methoden versuchen die Job Coaches die Motivation der Jugendlichen zu stimulieren. Alle Job Coaches haben, wie auch die Work-Wise Routing-Counselors, ein Training in „Motivierender Gesprächsführung-Motivational Interviewing (MI)“ absolviert. Diese ist ein fundamentales Prinzip der Work-Wise Methodik. MI ist ein klientenzentrierter, direkter Beratungsansatz, der, aus der Suchtarbeit kommend, mittlerweile international in den verschiedensten Feldern der Gesundheits- und Sozialarbeit und im Vollzugswesen umgesetzt wird. MI ist eine „Einladung zur Veränderung“ an Menschen, die zu einer Veränderung ihres (selbst)schädigenden Verhaltens noch nicht bereit sind. Die grundlegenden Prinzipien des MI sind:

1. Empathie zeigen
2. Diskrepanz erzeugen
3. Flexibler Umgang mit Widerstand
4. Selbstwirksamkeit stärken

Die guten Erfahrungen mit Arbeitgebern haben Work-Wise zu einem neuen Projekt inspiriert. In einer landesweiten Datenbank sollen Lern- und Arbeitsplätze erfasst werden, die von den Job Coaches für Straffällige akquiriert werden. Work-Wise verspricht sich von der Datenbank eine Verfestigung der Vermittlungsstrukturen⁸.

Das Konzept der Sicherheitshäuser – Veiligheidshuizen

Zum Abschluss der Studienreise besucht die HSI Gruppe das Sicherheitshaus in Breda. Die dem Konzept zugrunde liegende Philosophie der Zusammenarbeit über institutionelle Grenzen hinweg, fasziniert die Teilnehmenden und bestimmt nachhaltig die fachlichen Diskussionen im Anschluss an die Reise.

Im Jahre 2002 wurde in Tilburg das erste Sicherheitshaus eröffnet. Ziel war es, unter dem Motto „Sicherheit und Betreuung aus einer Hand“ Straftaten zu verhindern und das subjektiv empfundene Sicherheitsempfinden der Bürger in den Kommunen zu stärken. Zwischenzeitlich gibt

⁸ Siehe auch S. 44, Anhang 4: Anna Hulsebosch: Motivierende Gesprächsführung

es landesweit 44 Sicherheitshäuser, die aus Mitteln der Justiz und der Kommune sowie der Bereitstellung von Personalressourcen und anteiligen Mietkosten der beteiligten Partnerorganisationen finanziert werden. Die Sicherheitshäuser sind landesweit zu einem Netzwerk zusammengeschlossen.

Zentrales Ziel der Sicherheitshäuser ist es, mittels einer abgestimmten Kette von präventiven, repressiven und unterstützenden Maßnahmen den multiplen Problemlagen besonders gefährdeter Zielgruppen zeitnah, unbürokratisch und wirkungsvoll zu begegnen. Das Konzept basiert auf Erkenntnissen der Kriminologie, wonach die Ursachen für Straffälligkeit äußerst komplex sind und durch eine ganze Reihe von Faktoren in den verschiedensten Lebensbereichen beeinflusst werden. Durch die Konzentration der unterschiedlichsten Partnerorganisationen an einem Ort und unter einer fachlichen Leitung, ist es möglich, in den multiprofessionellen Teams diesem komplexen Bedarf durch maßgeschneiderte Hilfsangebote Rechnung zu tragen und dabei gleichzeitig auch noch Ressourcen aller Beteiligten zu sparen. Denn die abgestimmte Arbeitsweise vermeidet Mehrfachbetreuung und ein Ping-Pong-Spiel von Zuständigkeiten.



Konzept und Zielgruppen der Sicherheitshäuser können lokal und/oder regional leicht variieren, aber im Kern gehören zu den Zielgruppen:

- ▶ Opfer und Täter von Gewalt im Privatbereich
- ▶ Jugendliche und Erwachsene, die aus der Haft entlassen werden
- ▶ Jugendliche mit Strafverfahren
- ▶ Kriminelle Jugendgruppen
- ▶ Intensivstraftäter

Folgende Einrichtungen sind eingebunden:

- ▶ Staatsanwaltschaft, Polizei, Stadtverwaltung
- ▶ Jugendamt, Jugendschutz, Kinderschutz
- ▶ Arbeits-, Sozial, Gesundheits- und Wohnungsämter, Schuldnerhilfe
- ▶ Vollzugsanstalt
- ▶ Bewährungshilfe
- ▶ Opferschutz
- ▶ Schule
- ▶ Drogenberatungsstellen und Therapieeinrichtungen

Die Vorgehensweise ist systematisch und strukturiert. In gemeinsamen wöchentlichen Fallbesprechungen werden vorhandene Informationen über die an einem im weitesten Sinne sicherheitsrelevanten Vorfall beteiligten Personen zusammengetragen, diskutiert und bewertet. Durch die Vielzahl der beteiligten Organisationen entsteht ein umfassendes Bild der Gesamtsituation der beteiligten Personen. Vor dem Hintergrund einer Problem- und Risikoanalyse wird ein Interventionsplan festgelegt. Gemeinsam wird entschieden, welche Einrichtung welche Maßnahmen ergreift, welche(s) Ziel(e) erreicht werden soll(en) und wer im weiteren Verlauf wofür

verantwortlich ist. Das Sicherheitshaus hat demnach die Verantwortung für die Problem- und Risikoanalyse sowie den Interventionsplan, die Organisationen bleiben jedoch verantwortlich für ihre jeweiligen Interventionen. Die Maßnahmen der Sicherheitshäuser richten sich sowohl an



die/den Täter/in, als auch an das Opfer. Die Umsetzung des Interventionsplanes unterliegt einem gemeinsamen Monitoring, wodurch es möglich wird, Anpassungen gemeinsam abzustimmen. Voraussetzung für diese Form der Zusammenarbeit ist der gemeinsame Zugriff auf ein Dateninformationssystem. Datenschutzrechtliche Fragen sind verbindlich und einheitlich für die Sicherheitshäuser geregelt.

Das Konzept der Sicherheitshäuser geht zurück auf das Modell der „Youth Offending Teams“⁹ in Großbritannien. Zwischenzeitlich gilt das Konzept als etabliert und die gesenkten Rückfall- und Kriminalitätsquoten bestätigen den Erfolg. Aus ganz Europa reisen

Experten und Expertinnen in die Niederlande um sich vor Ort über das erfolgreiche Modell zu informieren. In Deutschland werden mit den Häusern des Jugendrechts¹⁰ ebenfalls kooperative Modelle der Prävention von Straffälligkeit umgesetzt. Allerdings ist die Beteiligung von Organisationen nicht in dieser Breite gegeben, sondern ist fokussiert auf die Organe der Strafverfolgung und der Jugendfürsorge.

Links

Homepage der Avans Hogeschool

<http://avans.nl>

Homepage der HALT Projekte

<http://www.halt.nl>

Homepage der GK Quest Akademie mit ausführlichen Informationen zur Motivierenden Gesprächsführung

<http://www.motivational-interview.de>

Homepage des Nederlands Jeugd Instituut

<http://www.nji.nl>

Homepage der Niederländischen Sicherheitshäuser

<http://www.veiligheidshuizen.nl>

⁹ „Youth Offending Teams“ sind behördenübergreifende Teams, die durch lokale Ämter koordiniert werden. Ihre Hauptaufgabe gilt der Haftprävention und der Minderung des Rückfallrisikos

¹⁰ Deutschlandweit gibt es Häuser des Jugendrechts, in Stuttgart, Ludwigshafen, Mainz, Frankfurt/M und Köln.

G. FEEDBACK DER TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

Im Nachgang befragte Claudia Möller die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Studienbesuch.

Rückmeldung Herr Frank Biewald (BQS Döbern) und Frau Andrea Wetzlmair (CJD Prignitz)

Am Ende unseres Besuches haben Sie beide übereinstimmend und vehement ihre Erfahrungen und Eindrücke mit dem Vorsatz zusammengefasst, „Wir müssen mehr für die jugendlichen Klienten und Klientinnen in unserem Projektfeld tun.“ Was genau hat diesen Gedanken motiviert?

Work-Wise hat sich auf die Arbeit mit jugendlichen Straftätern spezialisiert und seine Arbeit ausschließlich auf diese Zielgruppe ausgerichtet. Auf Nachfrage wie es mit der Arbeit von erwachsenen Straftätern bestellt ist wurde gesagt, dass dies eine völlig andere Herangehensweise erfordert und nicht im Arbeitsfeld von Work-Wise liegt. Die wesentliche Aussage ist: "Jugendliche sind noch leichter formbar".

In der Präsentation "Außenprogramme, ITB-Training, motivierende Gesprächsführung und arbeite an deiner Zukunft" wurden die praktischen Abläufe verdeutlicht und die Palette der Instrumente vorgestellt. Dabei wurden einige Dinge besonders deutlich:

- ▶ die Arbeit mit Jugendlichen erfordert einen hohen Vertrauensgrundsatz
- ▶ die (berufliche) Qualifizierung ist eine wesentlicher Bestandteil der Programme
- ▶ die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtig (sofern die Jugendlichen Kontakt haben)
- ▶ man muss gegenüber Jugendlichen mehr Geduld aufbringen
- ▶ für die persönlichen Probleme der Jugendlichen müssen schnell Lösungsansätze gefunden werden
- ▶ Prosoziale Ziele anstreben

Bei der Arbeit im Bereich AsS ist eine intensive Einzelbetreuung von Klienten aufgrund der hohen Fallzahlen nicht in dem Umfang wie bei Work-Wise möglich. Es ist jedoch möglich die gewonnenen Erkenntnisse in die Arbeit einfließen zu lassen. Der generelle Ablauf bei AsS ist derzeit für alle Klienten gleich (Termine, Anschreiben, Kontaktaufnahme, Kontrollen usw.). Hier gilt es zu überlegen generell für Jugendliche unter 25 Jahre andere Standardabläufe zu entwickeln. Ansatzpunkte wären z.B. andere Anschreiben, stärkere Kontrollen, persönliche Kontakte, Kontakte zu den Eltern, Abchecken der sozialen Kontakte (Cliquen, Freundin) usw. Die Erarbeitung eines entsprechenden Konzeptes sollte in den Arbeitsberatungen AsS thematisiert werden.

Ein großes Augenmerk sollte auch in den AsSn auf verhaltensbeeinflussende Maßnahmen liegen und die Vorbereitung der jugendlichen Straftäter auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes.

Coaching, individuelle Streckenbegleitung und –Beratung → Motivation → Integration → Nachhaltigkeit

Rückmeldung Herr Matthias Fechner (Jobcenter Landkreis Spree Neiße)

Die Arbeit von Work-Wise ist eng verknüpft mit der regionalen Arbeitsmarktpolitik. Wenn Sie die uns vorgestellten Vorgehensweisen und Strategien mit der Ihnen vertrauten Arbeitsmarktpolitik in Brandenburg, und insbesondere im Landkreis Spree Neiße, vergleichen, worin liegen die wesentlichen Unterschiede. Was hat Sie besonders beeindruckt?

Im Rahmen des Studienbesuches bei Work-Wise konnte ich einen kurzen aber doch recht beeindruckenden Einblick in einige Bereiche des regionalen Arbeitsmarktes in den Niederlanden gewinnen.

Generell sind die arbeitsmarktpolitischen Instrumente welche zur Wiedereingliederung in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt in den Niederlanden dienen mit denen in Brandenburg bzw. beim Landkreis Spree-Neiße vergleichbar und sehr ähnlich gestrickt. So wird mit „Lohnsubventionen“ bzw. Eingliederungszuschüssen und Lohnkostenzuschüssen gearbeitet wobei der Arbeitgeber einen Zuschuss zu den anfallenden Lohnkosten erhält welche jedoch auch für weiterführende Qualifikationen oder Fortbildungen des Arbeitnehmers genutzt werden können.

Auffallend und gleichzeitig beeindruckend war für mich die Stärke und Intensität mit welcher die Durchführung von Maßnahmen betrieben wird welche auf die Förderung bzw. Herausbildung sozialer Kompetenzen des zu betreuenden Klientel abzielt wobei hier auch die Schnittpunkte zwischen den regionalen Akteuren des Arbeitsmarktes sowie Work-Wise sehr deutlich zu sehen waren.

Ein wesentlicher Unterschied war in der Einstellungspolitik der Arbeitgeber auszumachen da in den Niederlanden eher soziale Gesichtspunkte für den Arbeitgeber eine Rolle spielen. Dies macht die Arbeit der Vermittler in den Niederlanden dadurch wesentlich einfacher wenn es um die Zuweisung von geeigneten Jugendlichen auf den Arbeitsmarkt geht.

Beeindruckend war gleichfalls der Fakt wie viele Institutionen und Einrichtungen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen für die zu betreuenden Jugendlichen zusammenarbeiten und dabei gemeinsam ein Ziel verfolgen. Sicherlich sind hier auch in Deutschland bereits Ansätze sowie lokale Netzwerke gebildet jedoch machten die gewonnen Eindrücke klar, dass hier noch enger und intensiver zusammengearbeitet werden muss.

Rückmeldung Herr Maik Höppner (Jugendstrafanstalt Wriezen)

Nach Auffassung von Kriminologen ist die vernetzte Zusammenarbeit zwischen dem Jugendstrafvollzug und externen Institutionen und Fachdiensten von großer Bedeutung für ein erfolgreiches Übergangsmanagement von jungen Strafgefangenen. Wie haben sie die Intensität und das Ausmaß an Kooperation in den Niederlanden wahrgenommen? Konnten Sie Anregungen und Hinweise für die Pflege und Weiterentwicklung Ihrer Kooperationsbeziehungen mitnehmen?

Die Kooperation aller am Vollzug der Strafen an Jugendlichen erscheint mir in den Niederlanden äußerst intensiv zu sein. Ob nun auf der Basis gesetzlicher Vorgaben (Wenn ja, wie sind die in den NL formuliert und könnten solche Normen auch Bestandteil eines „Resozialisierungsgesetzes“ in Brandenburg sein?), gesellschaftlicher Norm- und Wertvorstellungen oder des Engagements und Berufsbildes der Beteiligten erscheinen die Kooperationsstrukturen nicht nur von allen gewollt sondern auch von allen gepflegt. Die Kooperation erscheint mir dabei geprägt von gegenseitiger Achtung und Anerkennung, wobei institutionelle und strukturelle Grenzen zur Kenntnis genommen nicht als Vorwurf verbrämt werden.

Wesentlich erscheinen mir drei Aspekte in der Kooperation zu sein.

- ▶ Die frühzeitige Einbeziehung externer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der vollzuglichen Planung, insbesondere der Planung des Übergangsmanagements. Hierbei erscheint mir ein weiterer Punkt wichtig: die Federführung obliegt dem, der es macht.
- ▶ Überaus wichtig und wirkungsvoll erscheint mir, dass der regionale Bezug zum (mutmaßlichen) Entlassungsraum von Anfang an hergestellt und beibehalten bleibt. Institutionelle, öffentliche und freie (auch private) Träger eines Leistungsangebotes an die jungen Strafgefangenen im sinnvollen regionalen Bezug an einen Tisch zu holen, die Diskussion und den Aushandlungsprozess quasi zur gemeinsamen Sache werden zu lassen, erscheint mehr ein wesentliches Qualitätskriterium zu sein.
- ▶ Konsequente Einbeziehung der Familien der Inhaftierten, bis hin zur Gewährung familienorientierter oder gar familientherapeutischer Hilfe während (oder gerade wegen) der Haftzeit erscheint gerade deshalb sinnträchtig, da mögliche positive Entwicklungen beim jungen Strafgefangenen durch unveränderte familienstrukturelle Bedingungen leicht konterkarikiert werden.
- ▶ Gewollte parallele Begleitung, Betreuung und Kontrolle durch unterschiedliche Instanzen.

Ich halte die gegenwärtigen institutionellen (JVA, Bewährungshilfe, öffentliche und frei Träger), sozialräumlichen (Verortung der Jugendstrafgefangenen in zentralen, abseits gelegenen Anstalten, keine kommunalen Verantwortlichkeiten bei der Reintegration) und personal-fiskalischen Rahmenbedingungen (suboptimale Verteilung vorhandener Ressourcen, möglicherweise zu wenig Ressourcen außerhalb der JVA) für unzureichend, um eine so intensive und auf den Empfangsraum ausgerichtete Entlassungsvorbereitung und vor allem auch Nachbetreuung zu gestalten.

Rückmeldung Frau Nadya Lemke (Humanitas e. V.)

Welche Strategien und Methoden der niederländischen Präventions- und Integrationsarbeit sind Ihrer Einschätzung nach auch für die Bereuungs- und Vermittlungsarbeit im Erwachsenen Strafvollzug von Interesse?

Als erstes möchte ich erwähnen, dass ich die Beantwortung der Frage nicht nur auf den Strafvollzug beziehen werde. Schade fand ich zudem, dass der geplante Vortrag zum Thema Motivation nicht vorgetragen wurde. Es wäre von Bedeutung gewesen, mehr über die Motivationsarbeit von Work-Wise zu erfahren, um vielleicht ein mögliches Thema für den Transfer zu haben. Vielleicht können die Teilnehmer (wenn das noch so ist) von Work-Wise, bei der bevorstehenden Weiterbildung darüber referieren?

Work-Wise arbeitet nach einem bestimmten Modell das versucht Kinder und Jugendliche, die auf die schiefe Bahn geraten sind, wieder in die Gesellschaft zu integrieren. Meist mit dem Ziel sie in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln. Diese Methode ähnelt sehr stark meiner Arbeit, nach dem 4-Phasenmodell in der Anlauf- und Beratungsstelle. Mit dem Unterschied, dass meine Klienten meist 25 –jährige sind. Diese Bevölkerungsgruppe schließt Work-Wise aus. Meine Klienten und die meiner Kollegen/in werden auch individuell betreut (case management). Zudem beginnt ein Teil unsere Arbeit, ähnlich wie das bei Work-Wise der Fall ist, in der Institution Justizvollzugsanstalt. Von der Seite her betrachte findet man gewissermaßen Parallelen.

Die Strategie, Kommunen stärker in die Verpflichtung zu nehmen fand ich gut. Den Verantwortlichen einfach bewusster zu machen, dass straffällig gewordenen Jugendliche wieder Bürger ihrer Stadt werden und dann jemand als professioneller Ansprechpartner vorhanden sein muss, der dieses Klientel kennt. Der die Nachsorge übernimmt und evtl. die Person schon während der Inhaftierungszeit betreut hat, sodass eine komplette Streckenbegleitung nach unserem 4 Phasenmodell gewährleistet ist. Mit gewissen Partnern der Stadt geschieht das in Brandenburg a. d. H. schon, aber vielleicht sollte man diesen Punkt weiter intensivieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Integration ist die Vermittlung in Arbeit. Work-Wise sucht nach „Verkaufspunkten“ für ihr Klientel. Sie kontaktieren Unternehmen und versuchen den Verantwortlichen, die Angst vor straffällig gewordenen Jugendlichen zu nehmen. Das ist ein Punkt den man genauer betrachten muss. Diese Art von Aufklärungsarbeit spielt eine entscheidende Rolle. Zudem begleiten die Work-Wise Mitarbeiter ihre Klienten zu den Vorstellungsterminen. Unsere Klienten vermeiden meist von ihrer kriminellen Vergangenheit zu sprechen. Zudem sollte man laut Work-Wise Mitarbeitern den Firmenchefs erklären, was es in den Justizvollzugsanstalten für Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen gibt. Das einige Klienten Maßnahmen in der JVA abgeschlossen haben und hoch motiviert sind, „draußen“ Arbeit zu finden. Das wir als Anlauf- und Beratungsstelle bei dieser Vermittlungsarbeit noch stärker aufklären und versuchen, die Firmen davon zu „überzeugen“, dass ehemals kriminelle Menschen auch eine 2. Chance verdient haben.

Rückmeldung Frau Elisa Marchese (xit GmbH)

Sie haben erstmalig HSI Partner und HSI Kooperationspartner auf einem transnationalen Studienbesuch begleitet. Wie haben Sie diese gemeinsame Zeit erlebt und welche Schlussfolgerungen ziehen Sie für die Vorbereitungen der im Mai anstehenden nächsten Studienfahrt nach Spanien?

Da ich zum ersten Mal eine HSI Transnational-Studienreise geplant und durchgeführt habe, war es für mich sehr hilfreich sowohl eine umfassende theoretische Einführung in den niederländischen Jugendstrafvollzug und in die Arbeit von Work-Wise zu erhalten, als auch anhand der Besuche verschiedener Einrichtungen einen ersten Einblick von der Praxis zu bekommen. Diese Kombination war vor allem für mich sehr günstig, um mich in ein mir bis dato fast völlig unbekanntes Themen- und Arbeitsbereich einzufinden. Mein Eindruck war jedoch, dass sich viele Teilnehmer des Studienbesuchs gerne länger und intensiver mit den Praktikern vor Ort in den Einrichtungen ausgetauscht hätten. Bei der Planung der kommenden Studienbesuche nach Spanien und Irland werden wir diesen Aspekt berücksichtigen und stärker ins Zentrum der Studienreise stellen.



Vor Ort in den Niederlanden sind mir vor allem die außergewöhnlich hohe Motivation und „Let’s do it“-Mentalität unserer niederländischen Kooperationspartner aufgefallen. Unsere deutschen HSI Partner und Kooperationspartner schienen von dieser Ausstrahlung einerseits beeindruckt, andererseits wurde an ihren Reaktionen deutlich, dass sie sich in Deutschland einer Anzahl von (Bürokratie-) Hindernissen ausgesetzt sehen, die eine unmittelbare Umsetzung guter Ideen, Projekte und Maßnahmen trotz vorhandenem Bedarf nicht immer zulassen.

Daher nehme ich aus diesem Studienbesuch für mich als zentrale Erkenntnis mit, dass oftmals die grundsätzlich positive Haltung sowie der Wille etwas bewegen und verändern zu wollen entscheidender für die Realisierung eines Vorhabens sind, als sich an den vermeidlichen oder zu erwartenden Hindernissen zu orientieren, die schließlich dazu führen, dass man nicht mehr wagt gute Ideen in die Realität umzusetzen. Auch wenn wir in Deutschland grundsätzlich anderen Strukturen gegenüberstehen als denjenigen in den Niederlanden, können wir alle von der positiven und aktiven Grundeinstellung der Niederländer lernen und versuchen einige Aspekte davon in unserem konkreten Berufsalltag zu integrieren.

Es bleibt die Frage, wie wir die Konzepte und Anregungen, die wir als praktisches Know-how von Work-Wise gelernt haben, hier in Deutschland stärker in die Praxis umsetzen können. Dies betrifft neben der Dokumentation ebenso die Vermittlung des neu gelernten Wissens an Dritte (Transfer) wie auch die konkrete Anpassung an die hiesigen Umstände (Innovation). Dokumentation, Verbreitung und Umsetzung nützlicher „niederländischer“ Praktiken hier in Brandenburg dürfen nicht in den Hintergrund geraten, sondern sind vielmehr ein zentraler Bestandteil von HSI Transnational.

Insgesamt habe ich die Zusammenarbeit mit Work-Wise und die Stimmung während des Studienbesuchs in der gesamten Gruppe als sehr angenehm und professionell empfunden. Wir

sind mit sehr motivierten und interessierten Studienteilnehmer angereist, die auch von unserem niederländischen Kooperationspartner als solche wahrgenommen wurden.

Aus organisatorischer Sicht habe ich mich sehr über das positive Feedback aller Teilnehmer am Ende des Studienbesuchs gefreut. Im Sinne einer besseren Work-Life-Balance werde ich bei der Vorbereitung der nächsten Studienbesuche mehr Raum und Zeit für kulturelle Freizeitangebote einplanen.

Zu guter Letzt möchte ich mich noch für die herzliche Aufnahme in die HSI Transnational Gruppe bedanken. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit!



H. ANHANG

1. WORK-WISE-PRÄSENTATION: "Into Employment Programme"

Everhardt Lubbers am 16.02.2011

© Work-Wise 2011



Some statements

- Prison is part of society
- Prison and society and the youngster are responsible for the quality of transition
- Not the mediation to labour is difficult, but a sustainable placement

Not the mediation to labour is difficult, but a sustainable placement

Because of that:

- > An holistic approach that means:
 - Every actor in the routing of a youngster respects the purposes in the routing plan
 - Intervene in the system of a youngster
- > Youngsters have to be competent;
 - Employment, housing, social network and leisure-time
 - Use evidence based programs
- > Youngsters need an well-competent employment-counselor
 - Train the counselors
- > Organize the transition from institution to society

What is Work-Wise

- A cooperation of all the juvenile institutions for young offenders and some institutions for child-care in the Netherlands
- These institutions are operating with the into-employment programme Work-Wise



Ambition

- Work-Wise has the ambition to offer her service to all the justice and child-care institutions in the Netherlands as well as in other countries
- The foundation of Work-Wise is COOPERATION

Chain Partners

- council for child protection
- (youth) probation service
- local authorities
- social care institution
- schools
- employers
- organisations for housing, e.d.



Daar kun je mee aan de slag!

7

Fundament

1. The youngster is the startingpoint of all activities
2. Holistic approach: focusing on employment, education, housing, leisure time, social network
3. Individual Routing Counselor
4. Chain cooperation
5. Complete uninterrupted routings



Daar kun je mee aan de slag!

8

Services

- Coaching youngsters in institutions for young offenders and child-care in the Netherlands
- Developing programmes and training for youngsters
- Developing programmes and training for coaches



Daar kun je mee aan de slag!

9

Work-Wise: Two are stronger than one

e.lubbers@work-wise.nl

www.work-wise.nl



Daar kun je mee aan de slag!

10

2. JEUGDZORG NEDERLAND-PRÄSENTATION: „Youth Care Netherlands“

Marius van der Klei am 16.02.2011

© Jeugdzorg Nederland 2011

jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

A Dutch approach?

16 February 2011

jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

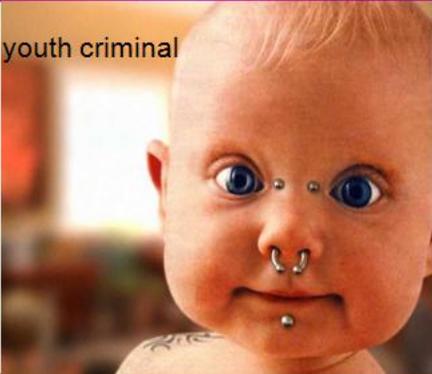
Marius van der Klei – Policy Advisor
Youth Probation

Jeugdzorg Nederland
(Youth Care Netherlands)

jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

Dutch youth criminal



jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

Content:

1. Dutch Juvenile Criminal Law, in a nutshell
2. Data
3. Aftercare
4. LIJ (National Information Youth Criminal Justice)
5. Questions/remarks

jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

1 Partners in crime

1. Police
2. Child Protection Board
3. Juvenile Probation
4. Youth Prison
5. Public Prosecution Service
6. Juvenile Court

jeugdzorg nederland

Current developments in Youth Probation

2 Data

Concern	2004	2005	2006	2007	2008
Juvenile suspects	61.609	65.030	70.380	68.897	↓
Alternative sanction	21.496	22.215	22.985	23.341	20.758
Juvenile court	14.680	14.430	14.753	15.683	15.955
Juvenile custodial treatment	1.995	2.265	1.975	1.858	↓
Youth Probation				10.541	11.064

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

Re-offending (after 2 years)

Detention: 60% - 70%

Youth Probation: 50%

Alternative sanction: 20% - 30%

7

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

3 Aftercare in NL

Objective:

- All juveniles that leave a facility for juvenile delinquents
- will be offered **adequate** aftercare
- if possible **mandatory**, otherwise voluntary

8

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

What is aftercare?

- Supervision and support for a juvenile after leaving a facility for juvenile delinquents
- on all relevant territories
- until his (her) situation is stable
 - identity
 - housing
 - work, school
 - finance
 - health
 - family
 - leisure
 - social network

9

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

National approach

A national approach is **inevitable** due to the geographic spreading of facilities for juvenile delinquency (JJl's)

10

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

“Overview approach”: focus on the total route

Juvenile passes through different stages in the judicial system

In each stage a different actor is responsible (supervising and supporting the juvenile)

All stages are part of an overall route so an **overall plan** is needed!

11

jeugdzorg nederland Current developments in Youth Probation

Basic approach

- Meeting every week week at the juvenile custodial institution
- Meeting within three weeks in the local area

12

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Process coordinator

A process coordinator from the Child Protection Organisation monitors the overall process
 checks whether all actors fulfil their duties
 guards the terms and deadlines
 ensures that each actor complies to the overall goals

13

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

4 LIJ (National Information Youth Criminal Justice)

- **Started in 2007**
- **Pilots: 2009-2010**
- **Decision national implementation: march 2011**

14

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Information collection and purpose

The LIJ collects information about risks, criminogenic needs, responsivity, psychopathology and psychosocial needs.

Purpose of the LIJ:
 To reduce the chance of recidivism by reacting appropriately to delinquency of minors.

How?

- scientific basis of the instruments (e.g. What Works)
- structured professional assessment
- systematic information exchange between organizations

15

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

What works-principles (Andrews & Bonta)

- **Risk** (intervention fits to the degree of risk)
- **Need** (direct intervention at dynamic risk and protective factors)
- **Responsivity** (motivation, learning style, possibility to profit from intervention)
- **Treatment program** (evidence based)
- **Program-integrity** (quality assurance, model adherence)
- **Professionalism and competence** (training, supervision)

Assessment is the critical key to effective interventions

16

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

A multi-stage process:

Pre-sceen <i>Information feeds into the ...</i>	Police (<i>static items</i>)
Short assessment <i>Information feeds into the ...</i>	Child Protection Board
Second (comprehensive) Assessment <i>Information feeds into the ...</i>	Youth Probation
Re-Assessments <i>Information feeds into the ...</i>	Youth Probation (Youth Prison)
Final Assessment	Youth Probation

Every new assessment uses information of the previous assessment
 Re-assessments also look at changes

17

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Types of Items:

Risk: *Negative factors that increase likelihood of re-offending, and are to be reduced.*

Protective: *Positive factors to be increased, used to leverage change, absence is not necessarily a risk.*

Static: *Historic factors, not targeted for change.*

Dynamic: *Factors targeted for change.*

Barriers: *Factors making it difficult to work with the youth or family – responsivity.*

18

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Scoring

Level of risk for re-offending (Low, moderate and high).

This is expanded to include risk for violent re-offending

Domain risk and protective factor scores.

Risk and protective factors are scored to emphasize change: same item can have one response that is a risk factor, and another response that is a protective factor.

19

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Outcomes (scores) of the LIJ

- **Overall** risk of recidivism
- Risk of **violent** recidivism
- **Dynamic Risk Profile**
 - **Dynamic** risk score
 - **Domain** scores (protective and risk score)
- **Psychosocial needs** (incl signs of mental health problems)
- Possible **interventions** to reduce dynamic risk
- **Responsivity**

20

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Dynamic Risk Profile (Initial assessment)

Protective factors				Risk factors		
High	Moderate	Low		Low	Moderate	High
		■	School	■	■	
		■	Employment	■	■	
		■	Family	■	■	
		■	Free time	■	■	
		■	Relationships	■	■	■
x x x	x x x	x x x	Alcohol/Drugs	■	■	■
x x x	x x x	x x x	Mental health	■	■	
		■	Attitude	■	■	
	■	■	Agression	■	■	■
		■	Skills	■	■	

21

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

Dynamic Risk Profile Re-assessment

Protective factors				Risk factors		
High	Moderate	Low		Low	Moderate	High
	■	■	School	■	■	
	■	■	Employment	■	■	
	■	■	Family	■	■	
	■	■	Free time	■	■	
	■	■	Relationships	■	■	■
x x x	x x x	x x x	Alcohol/Drugs	■	■	■
x x x	x x x	x x x	Mental health	■	■	
	■	■	Attitude	■	■	
	■	■	Agression	■	■	■
	■	■	Skills	■	■	

22

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

17 (provisional) acknowledged interventions for juvenile delinquents; many 'cover' more than 1 domain

Risc domain	Possible interventions
1. School	Buitenprogramma Workwise; Werken aan je toekomst; Brains 4 Use; Multisysteem therapie (MST); Multidimensional Treatment Foster Care (MTFC)
2. Free time	Multisysteem therapie (MST); Multidimensional Treatment Foster Care (MTFC)
3. Family	Tools 4U plus; Sociale Vaardigheden op maat; Agresieregulatie op maat; Functional Family Therapy (FFT); Multidimensional Family Therapy (MDFT); Multisysteem therapie (MST); Multidimensional Treatment Foster Care (MTFC)
4. Relationships	Multisysteem therapie (MST); Sociale Vaardigheden op maat; Multidimensional Family Therapy (MDFT)
5. Alcohol & drugs	Brains 4 Use; Multidimensional Family Therapy (MDFT)
6. Mental health	Dialectische gedragstherapie bij delinqusste adolescenten

23

jeugd zorg nederland Current developments in Youth Probation

- Questions/remarks?

24

3. WORK-WISE-PRÄSENTATION: „Der Fall Klaas & das Niederländische Jugendstrafrecht“

Anna Hulsebosch am 16.02.2011

© Work-Wise 2011

Der Fall Klaas & Das Niederländische Jugendstrafrecht

Anna Hulsebosch
Verhaltensforscherin Work-Wise



1

KLAAS



2

DELIKT



3

POLIZEI



4

RAT FÜR DEN JUGENDSCHUTZ



5

SICHERHEITSHAUS



6

JUGENDSORGE / JUGENDSCHUTZ



7

BÜRO "HALT"



- Gespräche mit Jugendlichen und Eltern
- Entschuldigung anbieten
- Schaden zurückzahlen
- Lehrauftrag

8

STAATSANWALT / KINDERRICHTER

STRAFEN:

- Geldstrafe
- Auftragstraf
- Jugendhaft

MAßNAHMEN:

- Verhaltensbeeinflussende Maßnahme
- PIJ-Maßnahme
- Beschlagnahme
- Schadensersatz

9

AUFTRAGSSTRAFEN

Lernstrafe



Arbeitsstrafe



10

JUGENDHAFT



11

VERHALTENSBEEINFLUSSENDE MASSNAHMEN

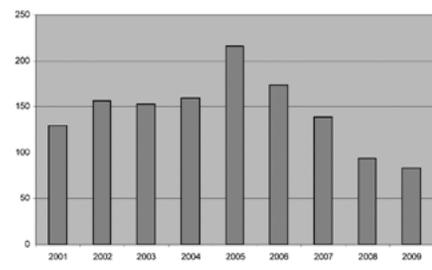
1. Funktionelle Familientherapie
2. Multi systemische Therapie
3. Multi dimensionelle Familientherapie
4. Kognitiv-verhaltenstherapeutische Begleitung nach dem Freiheitsentzug



12

PIJ*-MAßNAHME

Anzahl der Jugendlichen in einer PIJ-Maßnahme



PIJ: Plaatsing in een Inrichting voor Jeugdigen (Placement in an Institution for Juveniles) 13

'NACHSORGE' / ARBEITZULEITUNG

- Individuelle Streckebegleitung (Work-Wise)
- Streckeberatung
- Jugendresozialisierung

14

ENTWICKLUNGEN

- Verkürzung der Durchlaufzeiten im Jugendstrafsystem
- Nationale Instrumente des Jugendstrafsystems
- Akkreditierungskommission:
Verhaltenstherapeutische Maßnahmen in der Justiz

15

4. WORK-WISE-PRÄSENTATION: „Motivierende Gesprächsführung“

Anna Hulsebosch am 23.06.2011 in Königs Wusterhausen im Rahmen der HSI Transnational Weiterbildung „Informationen, Erfahrungen und Eindrücke des HSI Transnational Studienbesuchs in die Niederlande zu unserer Partnerorganisation Work-Wise“
© Work-Wise 2011

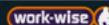


1

Motivierende Gesprächsführung

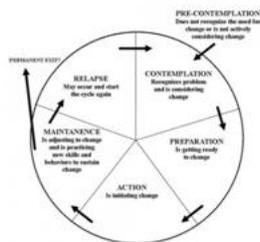


- Motivation ist das fundamentale Prinzip der Work-Wise-Methode
- Motivation ist entlockt, nicht auferlegt
- Motivation ist dynamisch, nicht statisch



2

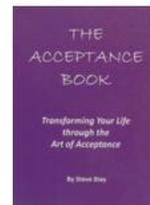
MG: Phasen von Veränderung (Prochaska & DiClemente)



3

MG: Zentrale Grundlagen

(1) Bedingungslose Akzeptanz



(2) Konstruktive Konfrontation



4

MG: Techniken

- Offene Fragen stellen
- Empathisch zuhören
- Ordnernd zusammenfassen
- Diskrepanz kreieren
- Ambivalente Gefühle und Gedanken explizit machen
- Objektive Information beschaffen
- Vorteile von Veränderung explizit machen
- Übertritt zur Aktionsphase bemerken
- Konkreten Plan formulieren und praktischer Stütze bieten
- Selbstbetätigung entlocken/fördern und unterstützen



5

MG in Justizanstalten für Jugendliche

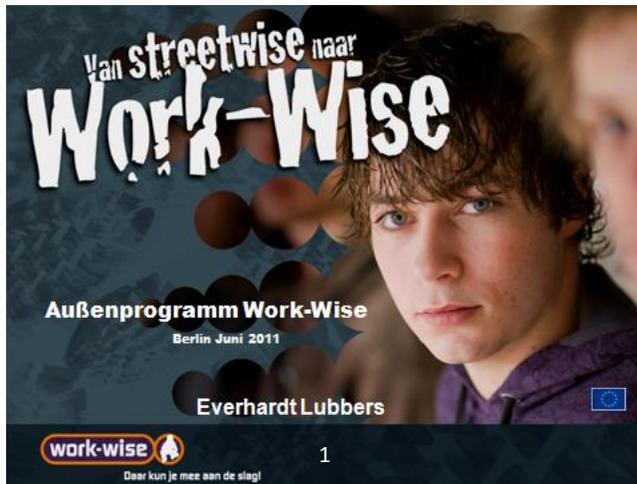
- Konflikt zwischen der Grundlage der Motivierenden Gesprächsführung (Bedingungslose Akzeptanz, Möglichkeiten und Freiheit der Wahl, Selbstbetätigung, Zusammenarbeit) und Jugendstrafvollzugsanstalten?
- Kristallklare Struktur erforderlich!
- Zwei unterschiedliche Positionen Outreach-Arbeiter: Zuchtmeister und Mitarbeiter



6

5. WORK-WISE-PRÄSENTATION: „Außenprogramm Work-Wise“

Everhardt Lubbers am 23.06.2011 in Königs Wusterhausen im Rahmen der HSI Transnational Weiterbildung „Informationen, Erfahrungen und Eindrücke des HSI Transnational Studienbesuchs in die Niederlande zu unserer Partnerorganisation Work-Wise“
© Work-Wise 2011



Das Programm

1. Work-Wise
2. Anforderungen nachträglicher Betreuung, konzentriert auf Ausbildung und Beschäftigung
3. "Buitenprogramma" – Das Außenprogramm von Work-Wise



Work-Wise

- Kooperation aller Einrichtungen für junge Straftäter, die mit dem beschäftigungsvorbereitenden System Work-Wise arbeiten

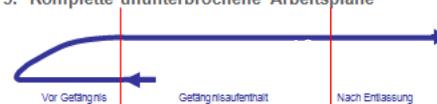
Ziel:

- Jugendliche erhalten nach ihrem Aufenthalt in einer Einrichtung Ausbildung und/oder Beschäftigung
- Diese wird über einen längeren Zeitraum aufrecht erhalten (Nachhaltigkeit)



Fundament

1. Der Jugendliche ist der Ausgangspunkt aller Aktivitäten
2. Ganzheitlicher Ansatz (integrierte Methode) mit dem Schwerpunkt auf Beschäftigung und Ausbildung
3. Individuelle Berater (Routing Counselor)
4. Kette der Zusammenarbeit
5. Komplette ununterbrochene Arbeitspläne

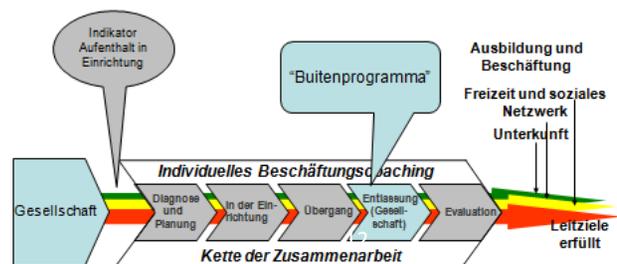


Einige Aussagen

- Das Gefängnis ist ein Teil der Gesellschaft
- Reintegration bedeutet gemeinsame Verantwortung von Institutionen und Gesellschaft
- Gefängnis, Gesellschaft und der Jugendliche sind verantwortlich für die Qualität des Übergangs
- Nicht die Vermittlung in Arbeit ist schwierig, sondern ihre nachhaltige Sicherung



Work-Wise Arbeitsplan



Anforderungen an die Nachsorge

Frage:

- Was sind die Anforderungen für ein gutes Nachsorgeprogramm im Hinblick auf Ausbildung und Beschäftigung?



7

Deur kun je mee aan de slag!

Nicht die Vermittlung zur Arbeit ist schwierig, sondern ihre nachhaltige Sicherung

Aus diesem Grund:

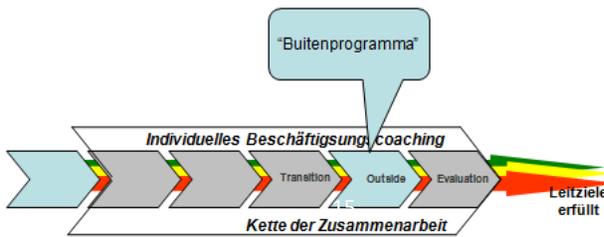
- Eine integrierte Methode bedeutet:
 - Jeder Akteur auf dem Weg (Weg zur Arbeit) respektiert das Ziel des Routing-Plans
 - Eingreifen in das System der Jugendlichen
- Jugendliche müssen kompetent sein:
 - Beschäftigung, Wohnen, soziale Netzwerk- und Freizeitmöglichkeiten
 - Verwenden Evidenz-basierter Programme
- Jugendliche brauchen kompetente zuständige Begleiter/Berater des Arbeitsamts
 - Training der Begleiter
- Planen Sie den Übergang von der Institution in die Gesellschaft



8

Deur kun je mee aan de slag!

„Buitenprogramma“



9

Deur kun je mee aan de slag!

Phasen des „Buitenprogramma“

- Routing Work-Wise
- Buitenprogramma

Dauer 12 Monate

- Phase I Intake/ Sammeln von Informationen
- Phase II Diagnostizierung
- Phase III Entwicklung des Routingplans
- Phase IV Ausführen des Routingplans
- Phase V Bewertung, Verarbeitung und Übertragung/Transfer



16 Informationsammlung Diagnose Planung

10

Evaluation, Abschluss, Transfer

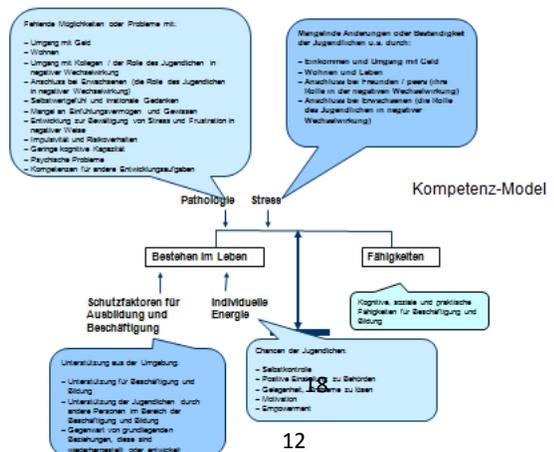
Ziele Buitenprogramma

- Allgemeine Ziele
 - Kein Rückfall (2 Jahre nach Entlassung)
 - Erhalt von Arbeit und Ausbildung
- Spezifische Ziele
 - Reduktion von Risikofaktoren durch Arbeit und Ausbildung (Stress, Pathologie)
 - Aktivierung und Entwicklung protektiver Faktoren in Bezug auf Arbeit und Ausbildung (Unterstützung, Energie)

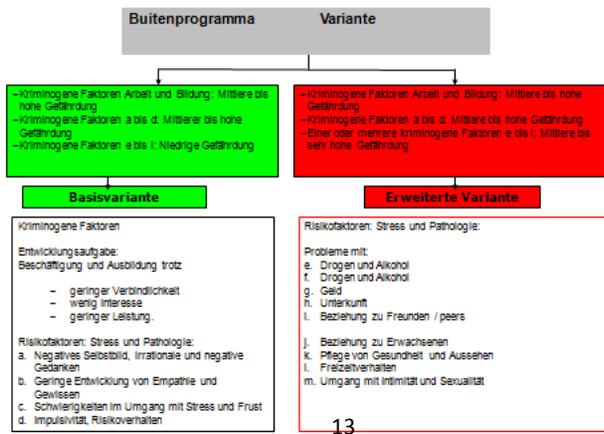


11

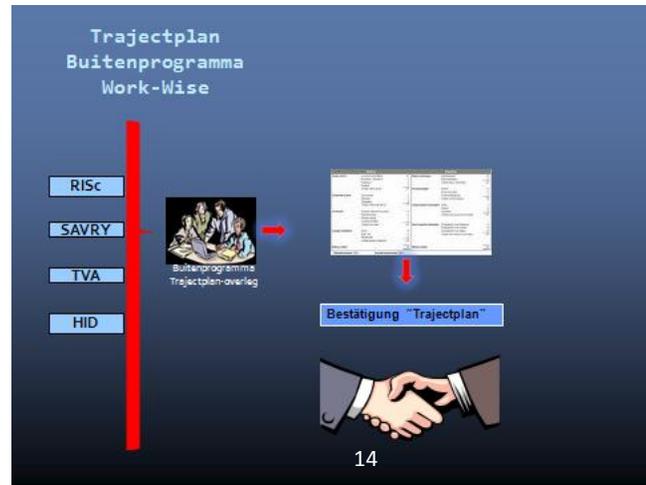
Deur kun je mee aan de slag!



12



13



14

Fragen??????????



15

Work-Wise

Everhardt Lubbers



e.lubbers@work-wise.nl

www.work-wise.nl



16

